

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Öffentliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Abonnementpreise: Durch Zeichnungen und Bestellungen (ohne Postgebühren) durch die Post bezogen (ohne Nachtrag) die Wochen Neuigkeiten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Kategorie	Ausgabe A	Ausgabe B
Wiesb. Neueste Nachrichten	monatl. 0.70 viertel. 2.10	monatl. 0.90 viertel. 2.70
mit „Kochbrunnengeister“	0.80 2.40	1.— 3.—



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtbl. Wiesbaden
Zeile ober dem Raum 0.30
im Restamt: Die Zeile 0.15
Bei Wiederholung Nachh. nach Tarif. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Platte und bei Konkursverfahren wird der bemittelte Nachh. in Anschlag gebracht.

Stiliale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stiliale II Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürdberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu geben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11, Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Der Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod und Unfall (eher Abonnement der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rürdberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Nummer 253

Samstag, den 28. Oktober 1916.

31. Jahrgang

Norwegen dankt für englischen „Schutz“.

Erfolgreicher Vorstoß im Kanal. — Der uneinige Bierverband. — Rückwirkung der Mackensensiege in Athen.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Belegung von Sarajova.
Sofia, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa und Doiran-See schwaches Geschützfeuer. Am Fuße des belgischen Planina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano.
Rumänische Front: An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha verfolgen die ungarischen Truppen den besetzten Feind. Wir haben die Stadt Sarajova besetzt.
Kanal der Donau Ruhe.

Die Kanadier wollen nicht mehr.

Große Abnahme der Freiwilligenmeldungen.
New-York, 24. Okt. (Verzögert eingetroffen.)
Anspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus: Associated Press berichtet aus Washington: Der kanadische Premierminister Borden hat einen Aufruf an das kanadische Volk zu erneuter Unterstützung für Stellung von Freiwilligen zum bulgarischen Militärdienst und zu verstärkter Kraftentfaltung und Steigerung der heimischen Produktion erlassen. Der Premierminister sagt darin:
Die großen Abnahmen der Einzelmeldungen in die letzten vier Monate machen den Aufruf notwendig. Der Höhepunkt des Krieges ist im reichen Anzuge. Die letzten hunderttausend Mann, die Kanada in den kämpfenden Reihen stellt, können in einem Kampfe ausschlaggebend werden, dessen Ausgang über Herrschaft in unserem Reiche und der ganzen Welt entscheiden wird.
Seit Anfang des Krieges stehen sich in Kanada über 200 000 Mann in die Listen eintragen; 250 000 gingen über die Liste, mehr als 200 000 stehen in der Schlachtreihe. Für die letzten zehn Monate dieses Jahres erreicht die Zahl der Freiwilligen annähernd 141 000. Vom 1. Januar bis zum 1. April dieses Jahres betragen die Eintragungen in die Listen fast tausend täglich. Während der letzten vier Monate nahmen die Eintragungen stark ab, und in Voraussicht des zunehmenden Bedarfs ist es jetzt Zeit für den Aufruf.

Der englische „Schutz“ wird abgelehnt.

Kristiania, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
Die norwegische Presse lehnt den englischen „Schutz“ ab. Die norwegische Presse beschäftigte sich gestern mit einem Artikel des „Dags Chronicle“, der die „aktive englische Beschützung“ für Norwegen in Aussicht stellt. Diese unverhüllte englische Ankündigung, gegebenenfalls norwegische Häfen zu besetzen, hat in der norwegischen Presse keinen Widerhall erweckt, im Gegenteil offensichtlich nur verständliche und berechtigte Bedenken hervorgerufen.
„Lidens Tegn“ schreibt, der Artikel verrate eine völlige Unkenntnis des ja auch gar nicht veröffentlichten Inhalts der deutschen Protestnote und sei ausschließlich auf dem Eindrud, den der deutsche Pressefeldzug und die Kriegsvorbereitung gegen Norwegen offenbar in England gemacht hätten.
„Verdens Gang“ erklärt unter der Überschrift „Ein Wort über den und tendenziösen Artikel“, jeder Norweger werde diese Auslassungen englischerseits richtig zu bewerten wissen, die jedenfalls zeigen, daß es in England Kräfte gebe, die sich bemühen, im Trüben zu fischen.
„Dagsbladet“ sagt, daß Norwegen keinen anderen Wahl habe, als unbedingt neutral zu bleiben. Es sei unzulässig, daß die Kriegführenden Mächte bei jeder Gelegenheit versuchen, Norwegens Stellung als neutraler Staat zu erschweren und zu untergraben, indem man es unter seinem Willen in den Krieg hineinzuziehen versuche.
Bemerkenswert erscheint es, daß die halbamtlichen „Kochbrunnengeister“ zwar den Artikel wiedergeben, aber keine Stellung dazu nehmen.

Zur Kohlenkrise in Frankreich.

Bern, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
In Frankreich wird die Kohlenkrise immer heftiger. Der „Homme enchaîné“ schrieb gestern, daß nach dem Abbruch mit England und der Herabsetzung der Frachtlage als Einziges herausgekommen sei, daß die Kohle doch wieder teurer wurde. Dies bezieht sich hauptsächlich auf die Häfen des Mittelmeers, Algerien und Tunisien. Im vergangenen Juni kostete die Kohle 130 Francs, nach den Bemühungen der Regierung kostete sie jetzt 165 Francs, und der Winter habe noch nicht einmal begonnen. Die Deken heizten sich nicht mit schönen Worten. Die Regierung solle doch einmal den unerträglichen Spekulationen ein Ende bereiten.

Die Not an Mann.

Bern, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
„Petit Journal“ zufolge müssen sich auf Anordnung des französischen Munitionministers die in der Kriegsindustrrie beschäftigten Leute der Jahresklassen 1916 und 1917, selbst wenn sie Spezialisten sind, bis zum 10. September bei ihrer Truppe stellen.

Die australische Arbeiterpartei gegen die Dienstpflicht.

Amsterdam, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
Die „Times“ meldet aus Sidney: Die der Arbeiterpartei angehörenden Minister in New-Schwaben sagten sich von der Arbeiterpartei los, die gegen die Dienstpflicht ist. Der Premierminister und andere Führer haben beschlossen, im Parlament eine neue nationale Partei zu bilden, zu deren Programm u. a. die Fortsetzung des Krieges und soziale Reformen gehören. Man glaubt, daß dieses Beispiel auch in anderen Staaten Australiens Nachahmung finden wird.

Einleuten des Bierverbandes.

Amsterdam, 28. Okt. (Wolff-Tele.)
Die „Times“ erfährt aus Athen, daß die Entente ihre Forderung, daß die thessalischen Truppen nach dem Peloponnes gebracht würden, vorläufig fallen gelassen hat. Es wurde ein Dekret ausgestellt, das bestimmt, daß der Jahrgang 1918 nach Hause geschickt wird und die Männer, die im September 1914 aufgerufen wurden, unter den Fahnen bleiben, bis der Jahrgang 1918 ihre Stelle einnehmen kann. Wie verlautet, sollen zwei Armeekorps nach Mikarbochi (?) gebracht werden.

Der neue Ministerpräsident.

Wien, 27. Okt. (E.-U.-Tele. Zentr. Bl.)
Dr. v. Koerber hat den Auftrag des Kaisers für die Kabinettsbildung übernommen.
Dr. Ernst v. Körber stand schon einmal, vom 18. Januar 1900 bis 31. Dezember 1904, an der Spitze der österreichischen Regierung als Ministerpräsident und Minister des Innern, nachdem er vorher den Kabinetten Gautsch und Clary als Handelsminister beziehungsweise Minister des Innern angehört hatte. Herr v. Körber hat eine lange Beamtenlaufbahn hinter sich; im Jahre 1874 war er als vierundzwanzigjähriger ins Handelsministerium eingetreten, wo Körber sich bald als eine hervorragende Arbeitskraft bewährte und schnell Karriere machte. Graf Vobent berief ihn als Sektionschef ins Ministerium des Innern. Allgemein wird dem nach zehnjähriger Zurückgezogenheit von allen Ministern wieder in die leitende Stellung berufenen Staatsmann besonders Initiativität und Tatkraft nachgerühmt.
Seit 1915 ist Körber Gemeinamer Finanzminister als Nachfolger Burtards.

Die „Post. Ztg.“ meint: Körber darf auf seine erste Ministerpräsidentenschaft nicht ohne Genehmigung schauen. Bis zu ihr war Oesterreich der alte Polizeistaat. Er erst hat die Presse und die Versammlungen von der anglichen Kleinlichkeit der Polizeikommissäre befreit. Wie war Oesterreich williger, einem großen Führer zu folgen.

Wie in der „Germania“ ausgeführt wird, ist Körber ein konservativer Staatsmann, der aber stets die Notwendigkeiten der modernen Entwicklung erkannt und ihnen Rechnung getragen hat. Er werde gewiß auch jetzt in der schweren und verantwortungsvollen Kriegszeit der beste Mann am richtigen Platze sein.

Die „Post“ führt aus: Dafür, daß Körber sich seinen Entschluß, zum zweitenmal den Posten der Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen, reichlich überlegt hat, mag als Beweis dienen, daß er ein Programm mitbringt, das die Fragen umfaßt, deren Lösung für Oesterreich mehr als Augenblickswert hat. Es gilt nicht, einen neuen Weg zu finden, wohl aber gehört ein fester Wille dazu, ihn auch weiterhin und bis zum Ziele zu gehen. Wenn Körber nicht nur diesen Willen hat, sondern auch betätigt, wird er seinem Staat die besten Dienste erweisen und sich die Dankbarkeit der staatsstreuen Elemente Oesterreichs erwerben.

Neue Männer im Kabinett Körber.

Wien, 28. Okt. (Eig. Tele., 25.)
Der neue Ministerpräsident hat bereits die Verhandlungen mit den Männern in Angriff genommen, die er als Mitglieder seines Kabinetts in Aussicht genommen hat. Die Namen der neuen Männer werden vorläufig noch geheim gehalten. Die Ministerliste wird am Sonntag veröffentlicht werden. Das eine steht fest, daß das Kabinettsmitglied die Gesamtdemission beschlossen hat.

Die Eroberung von Predeal.

Von unserem nach Siebenbürgen entsandten Kriegsberichterstatter.
Armeekorpskommando von Falkenhayn, 25. Okt. (H.)
Durch den Fall des am Südausgange des Tömöser Passes auf rumänischem Boden liegenden Dorfes Predeal, das von dem Gegner zu einem starken festen Stützpunkt ausgebaut worden war, haben die Kämpfe, die südlich von Kronstadt in Feindesland getragen wurden, einen bedeutungsvollen Erfolg erzwungen. Das Ringen um den Besitz des Dorfes war infolge des Hochgebirgscharakters seiner Umwelt besonders schwierig. Am 22. Oktober morgens zog unsere Stellung in östlicher Richtung nördlich von Predeal über den weit über 1000 Meter hohen Caplat, zeigte aber im Osten noch eine starke Einbuchtung, die erst durch die im Laufe des Tages durchgeführte Wegnahme einer weiteren, bisher vom Feinde gehaltenen Kappe beseitigt werden konnte. So war unsere Stellung am 23. völlig gerade gebogen, und es ergab sich damit die Möglichkeit, den Angriff auf das Dorf umfassend von Osten her zu unternehmen. Während gleichzeitig die gesamte Frontlinie gehalten wurde, traten deutsche und ungarische Truppen zu diesem Sturm an. Nachmittags um 3 Uhr war der Bahnhof genommen und der Kampf im Dorfe selbst entbrannt. Die Rumänen verteidigten aberaus hartnäckig, und es kam zum Nahkampf um jedes Haus, um jeden Schritt breit Bodens. Aber auch dieser Opfermut der rumänischen Mannschaften vermochte das Schlachtfeld Predeal nicht zu wenden. Das lang gezogene Dorf war am Nachmittage noch in deutscher und österreichischer Hand, und nur in einer auslaufenden Häusergruppe im Süden hielten sich noch einzelne Schützentrupps. Die blutigen Verluste der Rumänen im Laufe der Kämpfe um Predeal sind außerordentlich hoch und stehen in keinem Verhältnis zu der etwa 600 Mann betragenden Gefangenenzahl. Die Gefangenen, die durchwegs seit ausgerüstet, klagen einhellig darüber, daß sie seit Tagen von ihren Offizieren verlassen waren und im Zusammenhang mit Unteroffizieren allein kämpften. Die Offiziere wären in dem Augenblick, da die Mannschaften in die Stellung rückten, noch hinten verschwinden. Unter diesen Umständen haben die Leute als Verteidiger das Möglichste geleistet und viele von ihnen gaben den Kampf erst auf, als sie in den Maschinengewehren und Gewehren keinen Schutz mehr hatten.

Der wichtigste Verteidigungspunkt von Predeal war ein festes Erdwerk an der Straße. Dieses Werk, das als Schlüssel der Beschlagnahme im Gelände des Dorfes gelten konnte, war vor dem Angriff von unseren Mörsern in Staub zertrümmert worden.
Am 24. wurde dann die Waldhöhe westlich von Predeal genommen und der kleine südliche Häuserrest gesäubert, so daß unsere Linie im Anschluß hieran von Nordwest, südlich Predeal, nach Südosten zog. Heute stehen die Rumänen mit schwächlichem Feuer auf das von ihnen verlorene Dorf. Karl Rödner, Kriegsberichterstatter.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei starker Feuerkraft der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südsüder ist durch unser, auf feindliche Gräben gelegtes Wirkungsfeld ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes-Mazan-court-Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe Kronprinz. Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfefferslücken und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Donamont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. An der Schischara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden Kompagnien wurden von den Grabenbesatzungen durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich an der Weßmamiündung nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Borstel-Luna und brachten einen Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Luder Front dauert im Abschnitt von Risselin hartes Artilleriefener der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals d. A. Erzherzog Karl. Im Südsüder der Waldarpaten sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscharmee wird fortgesetzt. Die Gegend von Sirsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals d. A. Erzherzog Karl: Unsere Angriffe nördlich von Compolung und südlich von Predeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen.

Bei Sara Dornei nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt; Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karthöschlache und den dahinterliegenden Rängen steigerte sich zeitweise zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallentant.

Amtlicher russischer Bericht vom 26. Oktober.

Sektoren: Kleine feindliche Abteilungen unternahmen in der Gegend von Jowann in Richtung Jaloischowel Angriffe. Sie wurden jedesmal zurückgewiesen. In den Waldarpaten griff der Feind in Stärke von ungefähr zwei Kompagnien eine nordwestlich des Kapul-Berges gelegene Höhe an und wurde durch unsere Feuer aufgehalten.

Rumänische Front: (Nordostfront.) Den rumänischen Truppen gelang es, einen Vorstoß überlegener feindlicher Kräfte anzuhalten.

Dobrudschka-Front: Der gegnerische Vorstoß wurde etwas schwächer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Okt.

Am Bundesratsstisch: Dr. Helfferich, Graf v. Rüdern, Pöschel u. a.

Vizepräsident Baasche eröffnet die Sitzung um 3,16 Uhr. Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Richter (Soz.) wird in der üblichen Weise gelehrt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Keine Anfragen.

Abg. Nieher (natl.) fragt nach dem Stand der Reformen für die Vereinfachung der Prüfung der Bewerber aus dem Konsular- und dem diplomatischen Dienst, die Erweiterung der Prüfungsgegenstände und die Hinzuziehung von zwei Vertretern des praktischen Wirtschaftslebens zu den Examinatoren.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die neuen Bestimmungen sind ausgearbeitet. Ein Bedarf an neuen Konsularbeamten besteht augenblicklich nicht, da die Stellen mit Herren besetzt werden, die infolge des Krieges ihre Posten haben verlassen müssen. Die übrigen Bewerber stehen im Feld. Die bisherigen Vorkandidaten werden einer einschneidenden Nachprüfung unterzogen werden.

Abg. Nieher (natl.) fragt an, ob den aktiven und den pensionierten Reichs- und Staatsbeamten weitere Teuerungszulagen gewährt werden sollen.

Direktor im Reichschatzamt Schröder: Die Maßnahmen werden im Einklang mit der preussischen Regierung getroffen und den übrigen Bundesstaaten zur Kenntnis gebracht. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen, inwieweit eine Neuregelung der Grundläge zur Gewährung von Beihilfen zu erfolgen hat.

Abg. Reinath (natl.) wünscht eine Auslegung der Begriffe „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ und „Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs“ zu erhalten, so wie die einheitliche Anwendung der betreffenden Verordnungen.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Die Bestimmungen sind reichlich weit gefaßt worden. Gegenstände zur Befriedigung des Einzelnen, wie Luxusgegenstände, fallen nicht darunter, wohl aber Lebensmittel und sonstige Artikel.

Abg. Baffermann (natl.) fragt nach Gegenmaßnahmen aus Anlaß der in Portugal erfolgten Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Ariege: Die portugiesische Regierung hat nicht nur das Eigentum beschlagnahmt, sondern auch verkauft, sogar veräußert. Vergeltungsmaßnahmen haben wir uns vorbehalten.

Auf eine Anfrage des Abg. Schiffer (natl.) erklärt Unterstaatssekretär Zimmermann, die deutsche Regierung habe, weil namentlich die ärmere spanische Bevölkerung von dem Schaden bei Versenkung von Fruchtdampfern betroffen werde, solchen Dampfern freie Fahrt zugestimmt, wenn England auch eine entsprechende Zahl von Fruchtdampfern nach Deutschland durchläßt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über ein Schreiben des Gouvernementsgerichts in Madrid über die

Strafverfolgung des Abg. Liebknecht.

Abg. v. Payer (fortsch. Vp.) berichtet über die Verhandlungen, und beantragt, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu versagen.

Das Haus beschließt entsprechend. Es folgt der Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über den schleunigen Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung des gegen den Abg. Liebknecht beim Militärgericht anhängigen Strafverfahrens und Aufhebung der Untersuchungsfrist für die Dauer der Sitzungsperiode.

Abg. v. Payer (fortsch. Vp.) empfiehlt namentlich dem Ausschusses die Ablehnung des Antrages. Eine Änderung der Sachlage sei auch durch das neue Urteil, das das Liebknecht die bürgerlichen Ehrenrechte nicht mehr erkannt werden, nicht entstanden.

Nach Ausführungen der Abgeordneten Landwehr (Soz.), Stadthagen (Soz. Arb. Gem.) und Rühl (wirts. Soz.), in deren Verlauf die Abgeordneten Rühl und Vogt (Soz. Arb. Gem.) zur Ordnung gerufen werden, der Antrag der sozialdem. Arbeitsgemeinschaft abgelehnt.

Es folgt die erste Lesung des Nachtrags zum Etat 1916.

Neuer 12 Milliarden-Kredit.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf v. Rüdern: Die bisherigen Kriegskredite belaufen sich auf 52 Milliarden Mark. Die Einzahlungen auf die fünfte Anleihe erreichen heute schon 8 1/2 Milliarden Mark, so daß der erste Pflichtzahlungstag, der 18. Oktober, nur eine Einzahlung von 30 Prozent vorläßt. Diese Tatsache legt am besten das immer wieder auftauchende Märchen von der Finanzierung unserer Anleihen durch die Darlehnskassen fest. In jenseitig zu nehmenden Beiträgen im Auslandes fand ich die unbillige Behauptung, daß 50 Prozent der fünften Kriegsanleihe durch die Darlehnskassen finanziert worden seien. In Wahrheit beträgt die für die Anleihe entnommene Summe der Darlehnskassen bei der fünften Kriegsanleihe genau 295 139 000 M., also noch nicht 1 Prozent des bisher eingezahlten Betrages von 8 1/2 Milliarden.

Die Abg. Spahn (Zir.) und Everth (Soz.) klärten die Zustimmung ihrer Parteien für die Verweigerung der Abg. Bernstein (Soz. Arbeitgem.) in bestimmter Weise dagegen aus und meinte, der Reichstag könne durch einen allgemeinen europäischen Krieg beigelegt werden. Vizepräsident Baasche dankte den Redner immer wieder zur Sache rufen.

Auf Antrag des Abg. Baffermann (natl.) erfolgt die zweite und dritte Lesung; damit sei der Reichstag am besten den Willen zur Verteidigung des Vaterlandes und für eine siegreiche Beendigung des Krieges.

Die Kredite werden ohne weitere Bemerkungen angenommen. (Lebhafte Beifallskundgebung.) Dagegen stimmt nur die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft.

Es folgt die Abstimmung über die gestern bereits ausgesprochene über die Zusammenberufung des Hauptausschusses während der Vertagung des Reichstags.

Der konservative Antrag wird in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Der Antrag des Hauptausschusses wird in einfacher Abstimmung mit 302 gegen 31 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Nach Erhaltung des mündlichen Berichtes über die Schutzhaft während des Kriegszustandes durch Abg. Schumann (natl.) wird die Weiterberatung auf Samstag 3 Uhr vertagt.

Deutsche Torpedoboote im engl. Kanal.

Gegen 15 feindliche Schiffe versenkt.

Berlin, 27. Okt. (Amtlich.)

In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober riefen Teile unserer Torpedobootsflotte aus der deutschen Bucht durch die Straße von Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote, Commodore Michelsen, wurden zum Teil von den feindlichen Schiffen versenkt mindestens 11 Torpedodampfer und 2-3 Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Nachschiffe und mindestens 3 Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefener schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben worden war.

Im Kanal beim Barne-Landschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretttschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Britischer Minenjäger versenkt.

London, 27. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird gemeldet: Der britische Minenjäger „Genie“ wurde von einem feindlichen U-Boot torpediert und versenkt. Alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, 12 wurden gerettet.

„Die da Leid tragen“.

Erzählung von E. Hartmann, (Nachdruck verboten.)

Herbststurm . . .

Schwere, regendrohende Wolken ziehen am Firmament hin, grauam jaust der peisende Sturm Blätter und Zweige von den im Winde knarrenden Ästen herunter und wirbelte sie unarmherzig durcheinander. Am Fenster einer einsam gelegenen Villa steht eine Frau, die gedankenvoll in die aufgeregte Natur hinausblinzt.

Elisabeth Manitus erinnert sich heute jenes Tages, an dem vor zwei Jahren ihre Leidenszeit begonnen hatte. Wie im Traum läßt sie nochmals diese Zeit an sich vorüberziehen, und im Geiste durchwandert sie alle die Stationen ihrer langen Leidensbahn. Wie war es doch gleich? . . .

Es war ein Tag und ein Wetter wie heute. Um die Nachmittagsstunde schreite lebhaftes Läuten an der Hausglocke Elisabeth aus ihrer Vestibule auf. Zwei Polizisten brachten ihren Mann — bewußtlos. Kurz vor der Stadt hatte sein Reitpferd gestrichelt, als ein Schnellzug vorüberbrauste. Zwei Bahnarbeiter hatten ihn gefunden und die Polizei benachrichtigt. Ein lähmendes Gefühl des Schreckens erfaßte die Frau und drohte ihre Willenskraft zu brechen.

Die Minuten wuchsen sich ihr zur Ewigkeit aus, bis der schnell benachrichtigte Arzt kam und seine Untersuchung beendet hatte. Nacheinander stand er ihr gegenüber und meinte, daß völlige Ruhe vorläufig das Einzige sei. Die Viertelstunden schlichen langsam dahin. Bleich und regungslos lag der Gatte auf seinem Lager.

Das Schicksal konnte nicht so namenlos grausam mit Elisabeth sein, es durfte sie nicht zur trostlosen Witwe machen. Eine bittere Verzweiflung bemächtigte sich der Frau. Noch immer starrte sie das blasse Gesicht des Daliegenden an. Es fiel ihr der weiche Zug in ihm auf, den sie von Anfang an so besonders an ihm geliebt hatte.

Ein tiefes Mittel überkam sie jetzt mit ihrem Manne, ein schmerzliches Erbarmen, daß sie ihn so leiden sehen mußte. Allmählich wurde es in ihr klar, daß sie doch zuerst daran gedacht hatte, was sie an ihm verlieren könnte, und nicht an das, was vielleicht er verlieren würde. Und es kam ihr jetzt zum Bewußtsein, wieviel Selbstsucht noch in ihrer Liebe zu ihrem Manne lag.

Der Abend war gekommen. Elisabeth hatte für wenige Augenblicke das Krankenzimmer verlassen, um Verschle-

denes anzuordnen. Als sie wieder an das Bett ihres Mannes trat, schlug dieser die Augen auf, freilich nur einmal, doch ein helles Aufleuchten in seinem Blick hatte ihr gezeigt, daß er sie erkannt hatte. Dann machte er eine tastende Bewegung mit der Hand, als wenn er etwas suchte. Elisabeth griff nach seiner Hand und behielt sie in der ihren.

Der Arzt kam wieder, um aufs neue zu untersuchen. Bange, schwere Minuten der Ungewißheit verfloßen. Der Gatte würde leben — weiteres könne man mit Bestimmtheit jetzt noch nicht sagen. Elisabeth hörte nur das eine heraus: Egon würde leben! Das war ihr genug. Weiter wollte sie jetzt nicht mehr denken.

Egon Manitus' Befinden blieb sich gleich. Es waren ihm die liebsten Stunden, wenn die Gattin an seinem Lager saß, und nur selten wich sie von diesem. Der Arzt hielt es für gut, nach einiger Zeit noch einen berühmten Kollegen bei dem schwereren Fall zu Rate zu ziehen. Nach der gemeinsamen Untersuchung berieten sich die beiden Ärzte lang. Endlich rief man Elisabeth. Eine fürchterliche Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt. Der ältere der beiden Herren ergriff zuerst das Wort. Leise fragte er sie, ob sie jetzt stark genug sei, alles zu hören. — Sie bejahte, denn sie wollte Gewißheit haben, volle Gewißheit um jeden Preis. — Es war eine Rückenmarkserkältung, ein unheilbares Leiden . . .

Elisabeth vermochte kein Wort über ihre Lippen zu bringen; sie meinte, sie müsse zusammenbrechen. Es kam die schwerste, die traurigste Nacht ihres Lebens, es kamen die Stunden der Verzweiflung, des erbitterten Seelenkampfes, ehe sie sich durchrang zu der furchtbaren Erkenntnis, daß sie eine von denen geworden war, die da Leid tragen müssen . . .

Jetzt hielt sie Einkehr bei sich selbst; sie blinzte zurück auf ihr junges und doch so kurzes Leben, und sie fühlte, wie sie immer zuviel an sich gedacht, an das, was ihr das Leben bisher verlag, und an das, was es ihr an der Seite ihres Gatten noch alles bringen sollte. Jetzt erkannte sie klar, daß ihr ganzes Leben und ihre Liebe bisher zu wenig selbstlos gewesen waren. Nach vielen langen Nächten kamen dämmernd die Morgen heraufgezogen, die Morgen, an denen Elisabeth sich zu der Erkenntnis durchgelämpft hatte, daß es ihre Pflicht geworden war, jetzt nicht mehr das Ihre zu suchen, sondern ihrem Manne beizustehen, ihm zu helfen, die dunkle Nacht der Leiden zu überwinden.

Monate waren vergangen. Elisabeth weckte mit geliebten Worten in einem berühmten Heilbad.

Egon hatte bald geahnt, wie es in Wirklichkeit mit ihm stand. Sein heller, offener Blick sagte es ihr deutlich, daß der Gatte sich seines Schicksals wohl bewußt war. — doch — wie ruhig ertrug er es, wie geläufig schien er.

Sie war ständig um ihn. Stundenlang lag sie an seinem Fußende, wenn ihn der Dienstmann, den man geschont hatte, hinaus in den Wald fuhr. Die köstliche, erquickende Waldluft wirkte auf Egon wie ein Wunder. Er wurde spröde. Sie kamen auf frühere Zeiten zu sprechen, manchmal fragte er sie, ob sie es doch nicht bereue, die Ehe geworden zu sein.

Ruhig antwortete sie ihm. Aus aufrichtigem Dargebot konnte sie ihm jetzt sagen, daß der Inhalt ihres Lebens schöner und reicher geworden sei, trotz allem Schmerz, und daß sie das Leben nun anders aussähe als ehehin.

War sie dann wieder allein, so kamen ihr freilich manchmal Gedanken der Verzweiflung und Mitleidlosigkeit. Sie dachte an den Ausspruch des Arztes: Jahrelanges Stilltum.

Aber allmählich wurde sie stärker. Sie vermochte die trüben Gedanken ihres Innern völlig zu bannen.

Wieder floss ein volles Jahr dahin, abermals weckte Elisabeth mit ihrem kranken Manne in dem gleichen Sein Zustand hatte sich ganz unerwarteterweise verändert. Stilllich schwand Egons Leben.

Seltener — im Frühling, in dem die Natur verjüngt aus winterlichem Schlaf erwacht, erlosch des kranken Mannes Lebensflamme auf immer. Allein ließ er Elisabeth zurück — allein mit dem herbsten Schmerz ihres Lebens.

Nun war es nach einem heißen, gewitterreichen Sommer wieder Herbst geworden. Stürme brauten die Natur erbeute unter deren Schauern. In Elisabeth jedoch, der blauen Frau da oben am Fenster, war es still und ganz still geworden. Sie hatte in den langen, einsamen Stunden ihres Leidensweges Zeit genug gehabt, über ihren neuen Lebensweg nachzudenken. Sie hatte innerlich über frühere in sich abgestreift und überwunden; sie war reichlicher geworden in der Reife schwerer Prüfungen. Sie lernte müssen, daß die da Leid tragen auf Erden, die Seltsamen sind . . .

Aus der Stadt.

Gefährliches Gerede.

Kürzlich soll ein Bauer auf die Frage von Stadtern, ob er noch Kartoffeln und Butter verkaufen könne, kurz und bündig erklärt haben: „Nein, an das Stadtwort verleihe ich nichts, die können meinetwegen vor Hunger umkommen.“ So erzählt eine Stadtfrau der andern, und diese erzählt es wieder weiter.

Kürzlich soll ein Geschäftsmann in einer Stadt gesagt haben, der Krieg könne einetwegen noch Jahre dauern, denn für ihn wäre der Krieg ein sehr einträgliches Geschäft. So erzählt draußen auf dem Lande eine Bauersfrau der andern, und diese erzählt es ebenfalls weiter.

Am Bierische im Weißen Röhlchen sitzen sie wieder zusammen, die Bierbankstrategen. Heute erzählen sie wieder einmal eine „empfindende“ Kriegsgeschichte nach der andern. Der eine von ihnen berichtet, daß er einen Bekannten habe, der seinem Sohn bisher 100 Palette ins Feld geschickt habe, von denen nur 20 ihn erreichten, die übrigen hätten die Vorgesetzten unter sich verteilt.

Solche und ähnliche Redereien laufen durch unser Volk, und manche von diesen hat jeder wohl schon gehört. Doch man den Dingen auf den Grund, so findet man nirgend den Bauern, nirgend den Geschäftsmann, der das gesagt, nirgend den Vorgesetzten, der das getan hat. Die Geschichten sind glatt erfunden, sie werden nach dieser oder jener Seite hin ausgeschmückt, und sie werden von urteilswahnen Menschen, die es überall gibt, geglaubt. An und für sich ist derartiges Gerede solche Torheit und solcher Blödsinn, daß der Schwindel von einem ruhigen und urteilswahnen Menschen sofort erkannt wird. Leider werden aber solche Redereien auch von vielen geglaubt und dann als Tatsachen ruhig weiter erzählt.

Neben der Torheit hat solches Geschwätz jedoch auch eine sehr gefährliche Seite. Es ist klar, daß durch solche Geschichten die Unzufriedenheit und Verbitterung gesteigert wird. Das Klagen und Schimpfen, so albern und übertrieben es ist, nimmt kein Ende, sondern bekommt immer wieder neue Nahrung. Vor allen Dingen aber wird der Burgfriede in unserem Volke gefährdet, mögen die wackrigen Schwäger es wollen oder nicht wollen. Der Bauer wird verbittert gegenüber dem Städter, der Städter gegenüber dem Bauern, der Fabrikant gegenüber dem Arbeiter, der Arbeiter gegenüber dem Fabrikanten, der Vorgesetzte gegenüber dem Untergebenen, der Untergebene gegenüber dem Vorgesetzten. Solche Rederei ist eine Brunnenvergiftung, die sich schädlicher gar nicht denken läßt. Das gefährliche Wort steht unter Jenuur, und es ist gut, daß man es nicht lesen kann, sondern nur hören muß. Das gefährliche Wort steht unter Jenuur, und es ist gut, daß man es nicht lesen kann, sondern nur hören muß. Das gefährliche Wort steht unter Jenuur, und es ist gut, daß man es nicht lesen kann, sondern nur hören muß.

Petroleum. Die Stadt erhält für den Monat November wieder Ausgleichspetroleum zur Verteilung und zwar die gleiche Menge, die im Monat September zur Verfügung stand. Wie aus dem Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich, erfolgt die Ausgabe von Bezugsmarken gegen Vorzeigen der Petroleumausweisurkunde am Montag und Dienstag nächster Woche für die vorberechtigten Heimwerker und Landwirte und am darauf folgenden Mittwoch und Donnerstag für die übrigen Haushaltungen, die weder noch elektrisches Licht zur Verfügung haben. Die Verteilungsbüro bittet im Interesse einer glatten Abwicklung der Markenausgabe um genaue Einhaltung der in der Be-

lannmachung vorgeschriebenen Reihenfolge. Da genügend Petroleum vorhanden ist, wird jeder Berechtigte die ihm zuzehörende Menge erhalten.

Kartoffelbezug aus dem Untertaunuskreis. Im Anzeigenteil dieses Blattes werden vom Magistrat diejenige Haushaltungen, die den Antrag auf Bezug von Kartoffeln aus dem Untertaunuskreis gestellt, aber bisher die Provisionsgebühr nicht bezahlt haben, ersucht, das Verkauft unverzüglich nachzuholen, da andernfalls die bestellten Kartoffeln aus dem Untertaunuskreis nicht ausgeführt werden dürfen. Ferner werden diejenige Haushaltungen, die sich bisher noch nicht eingedeckt haben, aber hierzu wohl in der Lage sind, in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, umgehend den Antrag auf Bezug von Kartoffeln durch eines der 4 hiesigen Geschäfte zu stellen. Da andernfalls diese Haushaltungen Gefahr laufen, während der Frostperiode bei einer etwaigen Kartoffelknappheit durch die einschlägigen Geschäfte und die Stadt keine Kartoffeln erhalten zu können.

Die Renwahl der Abgeordneten des Stadtkreises Wiesbaden zum Kommunallandtag findet heute Mittag 12 Uhr im Bürgerhalle des Rathauses statt. Anstelle des ausgeschiedenen Justizrats Dr. Dehner ist Justizrat Siebert in Vorschlag gebracht worden. Als neu zu wählender Abgeordneter steht Oberbürgermeister Gläising auf der Kandidatenliste.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Die auf Donnerstagabend in die „Wartburg“ einberufene außerordentliche Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse war von 9 Arbeitgeber- und 10 Versicherter-Vertreter besucht. Den Vorsitz führte Stadtverordneter Carl Bauer, Geschäftsführer des Konsumvereins hier, als Arbeitgebervertreter. Nach Berufung der Herren Opitz und Dreßler zu Beisitzern und nach Verlesung der Verhandlungsprotokolle über die letzte Ausschusssitzung erstattete der Geschäftsführer der Kasse einen kurzen Bericht über die Ergebnisse der Kassengeschäfte im laufenden Kriegsjahre. Die Ausführungen ließen erkennen, daß die Verhältnisse der Kasse sich in diesem Jahre nicht so günstig gestalten als im vergangenen Jahre. Von den Mitgliedern sind 82 v. H. männlichen und 68 v. H. weiblichen Geschlechts, gegen 55 bezw. 45 v. H. vor dem Kriege. Die Gesamtaufwendungen für die Wochenhilfe betragen seit Kriegsbeginn rund 132 000 Mark, wovon das Reich an sogen. Reichsmooschenhilfe 56 800 Mark an die Kasse zurückerhält. Die Aufwendungen an 1158 Kriegsbeschädigte betragen bis heute 120 000 Mark an Krankengeld und 5000 Mark an Sterbegeld. Infolge Krankheit verstarben 7 Kriegsteilnehmer, dahingegen sind 67 auf dem Felde der Ehre gefallen. Bezüglich der Beamtenverhältnisse teilt der Geschäftsführer mit, daß unter dem fortwährenden Wechsel im Personal die Geschäftsführung sehr zu leiden habe. Dem kurzen Geschäftsbericht folgte ein Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der Kasse, Stadtverordneten Gerhardi, über die Verhältnisse der Kasse im Allgemeinen, unter Berücksichtigung der Kriegseinkwirkung. Redner behandelte vornehmlich die Verbesserung der Mitglieder mit ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmitteln, machte dabei auf die Schwierigkeiten und Teuerungen aufmerksam, die auf diesen Gebieten durch den Krieg eingetreten sind. Des Weiteren wies Redner darauf hin, daß durch den fortwährenden Einbezug zum Militär den Kassen die besten Kräfte entzogen würden, was sich, wie im Geschäftsbericht festzustellen, bei der Beitragsentnahme sehr bemerkbar mache. In seiner Eigenschaft als Vorstandsmittglied der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gab Redner noch einige Ausführungen über die seitens der ausländischen Behörden in Gemeinschaft mit der Landesversicherungsanstalt getroffenen Maßnahmen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung bildeten Änderungen der Statuten und der Dienstordnung. Diese vom Vorstand beantragten und bearbeiteten Abfassungen wurden einstimmig angenommen. Die noch vorzunehmende Wahl dreier Vertreter zur Regelung von Grundstücksangelegenheiten fiel auf die Herren Arbeitgebertreter Hansohn und Versicherungvertreter Haese und Kornoff. Der Vorsitzende schloß gegen 11 Uhr die Sitzung.

Von der Neuzeit erteilt. Der fahnenflüchtige Landsturmann Hartmann Dauth, der ein hiesiges Hotel um 846 Mark betrogen hat, indem er diesen Betrag für Rechnung eines Erdbeimer Kartoffellieferanten mittels gefälschter Empfangsbescheinigung erhob, durfte sich nicht lange seiner Freiheit erfreuen. Er wurde schon am Donnerstag in Frankfurt festgenommen. In seinem Besitze befanden sich noch 250 Mark.

Ein Bogenschwinder treibt sich hier herum, der sich als Hader Adolf Schmidt aus Bruchsal ausgibt, ein Zimmer

mietet, sich Hans- und Korridorschüssel geben läßt, dann die Wirtin anpumpt, um seinen aus Berlin kommenden Koffer auslösen zu können, worauf er sich dann nicht mehr sehen läßt. Der Mann ist etwa 35 Jahre alt, 1,72 Meter groß, hat blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, mageres blasses Gesicht, trägt dunklen Sackanzug, ebenfalls Umhängemantel und weichen schwarzen Filzhut. Er spricht badischen Dialekt.

Gestohlen wurde aus einem Hofe am Beberberg ein hoher, zweirädriger, mit dunkelgrauer Lackfarbe gefirnierter und auf Federn ruhender Handkarren mit der Aufschrift Wahlen u. Girndt, Pension Prinzessin Luise, Sonnenberger Straße 30. Um Mitteilungen über den Verbleib bittet die Kriminalpolizei.

Ein Laminbrand ist gestern Vormittag im katholischen Pfarrhaus an der Bonifatiuskirche ausgebrochen, der von der Feuerwache nach kurzer Zeit gelöscht wurde.

Treppenbeleuchtung bis 9 Uhr. Nach der Wiesbadener Straßenpolizeiverordnung sollen die Treppenhäuser in Privatgebäuden mindestens bis 10 Uhr beleuchtet sein. Nun wird man aber wohl in denjenigen Häusern, die auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind, aus Sparmaßregeln dazu übergehen wollen, die Treppen nur noch bis 9 Uhr zu beleuchten. Dem steht durchaus nichts im Wege, nur muß dafür Sorge getragen werden, daß dann auch von 9 Uhr ab die Hausstürzen geschlossen gehalten werden, worauf wir die Hausbesitzer besonders aufmerksam machen.

Rückkehr von Schwaben. Eine eigenartige Erscheinung wird gegenwärtig in Süddeutschland bis zum Harz hin beobachtet. Die abgezogenen Schwaben treffen dort, wie die „N.“ berichtet, wieder in großen Schwärmen ein und müssen allerdings bei der Kälte eingehen. Die Erscheinung wird damit in Zusammenhang gebracht, daß sich die Schwaben fürchten, die von der Artillerie beschossenen italienischen Gebirgskämme zu übersteigen. Andere Zugvögel schrecken sich ihnen an.

Die Deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1228 und 1229, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 609, die bayrische Verlustliste Nr. 311, die sächsische Verlustliste Nr. 348 und die württembergische Verlustliste Nr. 484. Die preussische Verlustliste enthält die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 87, 88, 117 und 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 88 und 118, die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 80 und 81, das Landwehr-Infanteriebataillon Koblenz, das Landwehr-Infanterie-Ersatzbataillon Wiesbaden, das Dragonerregiment Nr. 6, das Ulanenregiment Nr. 6 und das Pionierbataillon 2 Nr. 21.

Anhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Der zweite Volksabend ist für Mittwoch, 8. November, vorgesehen. Zur Vorfeier von Schillers Geburtstag gelangt „Die Braut von Messina“ zur Aufführung. Der Vorverkauf für diesen Volksabend beginnt morgen (Samstag) Vormittag. Vorbestellungen werden nur auf Plätze von 1,50 M. an und höher gegen die übliche Vorverkaufgebühr entgegengenommen.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Monopol-Filmspiele. Wilhelmstr. 8. Ein großes Schlagerprogramm bringen die Monopol-Filmspiele von heute bis Dienstag. Besonders lohnend ist der vieraktige Jirtusroman „Die große Irritation“, worin schöne Jirtusnummern vorgeführt werden. Als Neuheit der Müller-Rinde-Schwanz-Dampfschiffahrt, worin außerdem die bekannten Humoristen Pöhlert, Peer und als Theaterdirektor Erziele Ferd. Bonn beschäftigt sind. Der Schwanz geht zu den wirklich überprüfenden Humor besitzenden Filmen, und läßt überall größte Heiterkeit aus. Außerdem noch ein interessanter Dersfilm „Der heilige Willentäler“.

Das Thalia-Theater bringt von heute Samstag in Erstausführung ein hervorragendes Schauspiel: „Die Vettelprinzessin“, in welchem die reizende Künstlerin Hedda Nermon die Hauptrolle spielt. Ein tolles Musik-Kultspiel: „Im Giesestalle“, so sind sie alle... versteht die Zuschauer in die heiterste Stimmung. Die Abend-Vorstellungen werden von jetzt ab eine besondere Anziehungskraft ausüben, da von abends 7 1/2 Uhr ab ein erstklassiges, verstärktes Künstler-Orchester mitwirkt.

Im Odeon-Theater spielt von heute ab eine Urproduktion der Detektivschlager „Das lebende Rätsel“ in 4 Akten mit Leonine Klabbers und Ludwig Trautmann in der Hauptrolle; ferner ein dreiaktiges Lebensbild „Der Eremit“ und die neuesten Kriessberichte.

Germania-Theater. Schwabacher Str. 57. Ein hochinteressantes Programm bringt das Theater von heute ab. „Der Niefenbrand der großen Eber“ als dramatischer Schlager sowie das Kultspiel „Martheidenrin“ und dem beliebten Komiker Albert Paulig.

Malwida von Meysenburg.

(Zu ihrem 100. Geburtstag am 28. Oktober.)

Mit zäher Beharrlichkeit hat sie sich eine „Idealistin“ genannt und auch ihre Memoiren unter diesem Verkeichen geschrieben. Als Idealistin wurde sie bekannt, und berühmt, hochgeehrt oder geschmäht und abgelehnt. Aber verstanden? Wohl kaum. Dazu war sie selbst über ihr Wissen. Ihre Ziele, ihre zahlreichen Reformen“ zu unklar. Sie ist uns sogar den Beweis dafür schuldig geblieben, aus welchem Grunde und mit welchem Recht sie sich als „Idealistin“ bezeichnet hat. Vieles in ihrem Leben und in ihren Werken war durchaus nicht idealistisch — am wenigsten vielleicht ihre politisch-philosophische Ueberzeugung. Aber sie achtete sich nun einmal unter dieser Epitheta und so muß sich auch der Kritiker damit abfinden.

Am Abigen war sie eine interessante Persönlichkeit. Sie hatte etwas von den großen Frauen der Romantik an sich. Das Romantische des gewöhnlichen Sprachgebrauchs, nicht dasjenige der künstlerischen Theorie beherrschte, und bestimmte ihr Leben. Sie, die in der Zeit der absterbenden Romantik geboren wurde, sollte noch einmal das ganze geistige — nicht das theoretische — Wesen dieser eigenartigen und eigenförmigen Richtung aufnehmen, zusammenfassen und ein ganzes lauges Menschenalter hindurch weitertragen. In vielem erinnert sie uns an die Rahel oder Karoline, so in ihren vielen romantischen Schwärmerien und Freundschaften, in ihrer Unruhe und Unzufriedenheit, in ihrem behändlichen Suchen, in ihrem starken Widerstande. Aber sie stand dem Leben ferner als jene Frauen der Romantik. Sie wartete nicht wie jene in den Geraden hinein, sondern blickte am Ufer stehen und erging sich in schönen, bewegten oder in verbitterten und unzufriedenen Leben. Das kam wohl daher, daß ihr die letzte Lebenskraft, die Leben formende und beunehmende, gefehlt hat. Die eigentliche Liebe hat sie nie kennen gelernt, dagegen veripfitterte sie sich in zahllosen großen und kleinen Freundschaften. Auch etwas altes Standesbewußtsein mag in ihr — ohne daß sie es gewußt hätte — weiter gewirkt haben. Als Freundin und Anregerin hat sie allem Ankem nach viel zu geben geholt.

Malwida von Meysenburg, die am 28. Oktober 1816 in Posen geboren wurde und am 26. April 1903 in Rom starb, entsprang einer alten französischen Dogenottensfamilie. Ihr Vater Philipp Rivalier wußte sich die Günst des Kurfürsten Wilhelm I. in hohem Grade zu erwerben, so daß er im Jahre 1825 als Freiherr von Meysenburg geadelt

wurde. Malwida hatte noch zwei Geschwister, von denen zwei Brüder in weiteren Kreisen bekannt wurden. Ihre früheste Kindheit verlief in russischem Glück. Die erste Aufregung kam im Jahre 1830 in ihr Leben, als die Kaiserin Juliarevolution auch nach Kasel hinüberschlug und Kurfürst Wilhelm II. es für besser hielt, mit seinem Minister Meysenburg zu fliehen. Ein richtiges Jigenerleben begann für die Familie, das erst im Jahre 1847, als der Vater in Frankfurt starb, ein Ende hatte.

Die Eröffnung des ersten deutschen Parlaments machte auf Malwida einen starken Eindruck und führte ihr zum ersten Male demokratische Ideen zu. Diese wurden noch weiter gepflegt, als Theodor Althaus, damals noch Theologe, ihr nahe trat. Sie liebte ihn. Aber ihre Hoffnung wurde nicht erfüllt. Die erste Frucht dieses Beketrs war die Gründung eines Arbeitervereins in Detmold. Jedemfalls waren es keine sachlichen, sondern rein persönlichen Gründe, die Malwida dem Demokratismus zutrieben und die sie ihrer Familie immer mehr entfremdeten. Das Jahr 1848 vollzog in ihr die letzte Umwälzung. Sie schwärmte, sie loderte, sie schrieb Separatist, die sich nicht gerade durch Klarheit auszeichneten. 1850 kam sie nach Hamburg, wo sie eine tiefere Neigung für den Mineralogen Julius Fröbel, den Bruder des bekannten Schulmannes faßte. In jener Zeit trat sie als Frauenrechtlerin auf. Ihre Vorschläge waren allerdings etwas schufktig. So forderte sie z. B. vom Staate die Züchtung von Ammen und Kindermädchen.

1852 siedelte sie nach England über, wo sie in London mit dem Manne bekannt wurde, der den nachhaltigsten Eindruck auf ihr weiteres Leben gewinnen sollte: mit Alexander Herzen. Die nunmehr fast vierzigjährige übernahm die Erziehung seiner zwei mütterlosen Mädchen. In London wurde sie auch mit Richard Wagner bekannt. Es entspann sich eine Freundschaft, die alle Schwierigkeiten überstand. 1857 zog Fräulein v. Meysenburg nach Paris, dem von ihr hehneltesten Lande der Freiheit. Aber sie erlebte dort eine große Enttäuschung durch das letzte Kaiserium. So siedelte sie 1861 endgültig nach Italien über. Rom wurde ihre zweite Heimat. 1869 erschien der erste Band des Werkes, das sie zuerst in der weitesten Öffentlichkeit bekanntmachen sollte: die Memoiren einer Idealistin. Das Buch erschien zuerst in französischer Sprache, wurde aber bald ins Deutsche überfetzt. Es ist entschieden ihre beste schriftstellerische Leistung. So gar der „Lebensabend einer Idealistin“ reicht nicht heran. Weitere Werke ihrer Feder waren die „Stimmungsbilder“, in denen

sie ihre philosophischen Gedanken niederlegte, die „Betrachtungen über Goethes Leben“, die „Gesammelten Erachtlungen“ und der dreibändige verfehte Roman „Phaedra“. Ihre Philosophie war von der Schopenhauers abhängig — obwohl sie zeitweise eine persönliche Freundin Niebchens war. Die Freundschaft dauerte jedoch nur solange, als Niebch eine leidenschaftlicher Wagnerverhrer war. Auch mit Garibaldi, Mazzini, Romain Rolland usw. war Malwida von Meysenburg bekannt. Ihr Haus war ein Mittelpunkt des geistigen und namentlich des musikalischen Lebens in Rom. Ihr letztes Leiden trug sie aufrechtigen Mutes. Unter den Jurepreisen des protektantischen Friedhofes bei der Gekürs-Pyramide wurde ihre Asche beigesetzt.

Kleine Mitteilungen.

Der Nobelpreis für Medizin wieder zurückgestellt. Aus Stockholm, 27. Okt., wird gemeldet: Das karolinische medico-chirurgische Institut beschloß, den Nobelpreis für das nächste Jahr zurückzubalten. Der 1915 zurückgestellte Preis wird nicht ausgeteilt, sondern als besonderer Grundstock für die medizinische Preisgruppe verwendet.

Vom Büchertisch.

Aus dem Inhalt des Oktoberheftes von Westermanns Monatsheften (Verlag Braunschweig, Berlin, Hamburg.) Das Korps Hofmann. Von Oberleutnant d. L. Berthold Viertel (farbig illustriert). — Die Toten liegen. Ein Roman von Henriette von Meerdeim. — Richard Müller. Von Luno Graf von Hardenberg (illustriert). — Aus meinem Leben. Von Ernst von Wolzogen. — Peter Jürg und seine Frise. Von Kurt Müller. — Drei Gestalten. Gedichte von Friedrich Plenzhard. — Die Geburt der Infanterierung. Von Heins Derack (illustriert). — Menschenwert und Würde. Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm. — Der Abbruchbaum. Von L. R. Schultheis. — Fürst Bülow's „Deutsche Politik“. Von Johann von Coven. — Zamel unter der Corce. Von Arthur Fürst (illustriert). — Wie können wir Frauen deutschen Handel und deutsches Gewerbe fördern? Von Dr. Käthe Schwabacher. — Atele Schopenhauer. Von D. D. Douben (illustriert). — Die dritte Nationalvorrede Belgiens. Von Nannu Lambrecht. — Das wird aus unsern Kriessbeschädigten? Von Fris Hill. — Der Weltkrieg. Zeitgeschichtliche Monatsberichte von Prof. Dr. Gustav Koloff. Ferdinand I. König der Bulgaren, sein Volk und sein Land. Nach persönlichen Erinnerungen von Peter Ritter von Hiesemann, O. S. Geb. Hofrat. Mit Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. Verlag Desse u. Becker, Leipzig, 1914.



Ehren-Tafel

Dem Königl. Regierungsbaumeister Emil Erbe, Leutnant und Kompagnieführer in einem Marine-Infanterie-Regiment, Sohn des Hauptlehrers Erbe zu Dahnstätten, wurde bei den schweren Kämpfen an der Somme das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Leutnant und Kompagnieführer A. Gilberg aus Niederleifers, Sohn des Rgl. Bahnmeisters a. D. Gilberg, hat für hervorragende Leistungen im Kampfgebiet der Somme das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Dem Gefreiten Wilhelm Döbel aus Frücht wurde für hervorragende Leistungen bei einem Patrouillengang auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz verliehen.

Der Musketier Wilhelm Seel aus Born wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Unteroffizier Wilhelm Mämpel aus Schierstein wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Der Sergeant August Krug, Grundbesitzer in Hausen v. d. Höhe, kurzzeit beim Feldart.-Regt. Nr. 261, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizewachtmeister befördert und am 7. Okt. vom Kaiser eigenhändig mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Reservist Johann Schipper aus Sindlingen erhielt das Eisene Kreuz.

Wohndienst der militärischen Vorbereitung der Jugend von Wiesbaden.

Jugendf. 148: 29. Okt. 7 1/2 Uhr morgens Auftreten am Jugendheim zur Felddienstaube; 1. Nov. Turnen in der Tochterstraße am Schloßplatz; 3. Nov. Exerzieren und Unterricht im Jugendheim. Jugendf. 149: 29. Okt. 8 Uhr abends; 31. Okt. Turnen Platter Straße; 2. Nov. Geländebefahrung im Jugendheim. Jugendf. 150: 29. Okt. 7 1/2 Uhr Auftreten zu einer Felddienstaube im Jugendheim; 3. Nov. Turnen in der Turnhalle der Mädchenschule II am Bosenplatz. Jugendf. 151: 29. Okt. 7 1/2 Uhr Auftreten am Jugendheim zu einer Geländebefahrung; 30. Okt. Exerzieren und Unterricht im Jugendheim; 2. Nov. Turnen in der Turnhalle an der Bleichstraße. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nichts anderes angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Heffen-Nassau und Umgebung.

Frankfurt, 27. Okt. Jugendliche Durchbrecher. Die Kriminalpolizei verhaftete eine ganze Gesellschaft junger Burichen aus Berlin, die unter der Führung des hiesigen Kaufmannslehrlings Hans Trabert aus Halle a. d. S. eine Veranlagungsfahrt hierher unternommen hatte. Die Kosten der Reise betrug Trabert, der seinem Geschäftshaus in Halle mit 2700 Mark durchgebrannt war.

Bad Ems, 27. Okt. Ehrung. In der Magistrats-Sitzung am Mittwoch überreichte Bürgermeister Dr. Schubert dem Beigeordneten Valzer eine diesem von der Stadt gewidmete, künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde unter dem Ausdruck des Dankes für die von Herrn Valzer besonders während des Krieges ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Einwohnerschaft.

Sport.

Rennen zu München.

München, 27. Oktober.

Preis von Simbach, 2100 M., 3200 Meter. 1. M. Rannertshausers Luken (R. Schüller), 2. Doris (E. Franke), 3. Nicht doch (Gerteis). Ferner lief: Michel. Tot. 41:10, Pl. 11, 10:10.

Preis von Rumpfenburg, 2800 M., 1600 Meter. 1. W. Blatts Simonette (J. Seidt), 2. Artillerie (Schläffe), 3. Alphabeth (D. Bauer). Ferner lief: Jordan. Tot. 37:10, Pl. 12, 10:10.

Preis von Oberhöring, 4000 M., 4000 Meter. 1. W. Blatts Les Graviers (E. Weber), 2. Revolution (D. Bauer), 3. Bauernfänger (R. Schüller). Tot. 21:10, 3 Liefen.

Preis von Kenglerhof, 3500 M., 1400 Meter. 1. E. Blatts Rosengarten (Seidt), 2. Dodemir (Schläffe), 3. Eighild (S. Nischenbrenner). Ferner liefen: Böhrhofer, Hauberin. Tot. 15:10, Pl. 11, 11:10.

Preis von Poing, 2100 M., 3000 Meter. 1. E. Schmitts Cosima (Gerteis), 2. Ceres (R. Schüller), 3. Perusia (Türner). Tot. 14:10, 3 Liefen.

Abchieds-Flachrennen, 2500 M., 1400 Meter. 1. J. Vippolds Nitha (S. Nischenbrenner), 2. Doda (Schläffe), 3. Eide II (D. Bauer). Ferner liefen: Sattre, Violine, Terra. Tot. 16:10, Pl. 08, 18:10.

Vorhan auf den Sport des Sonntags siehe Seite 9.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche, Sonntag, den 29. Oktober (19. S. n. Trin.). 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Dr. Busch, Frankfurt. Jahresfest des Baseler Missionsvereins. — Die Kirchensammlung ist für den Verein bestimmt. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Beckmann. — Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr: Kriegsbändel in der Englischen Kirche. Pfr. Schäfer.

Bergkirche, Sonntag, den 29. Oktober (19. S. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Weindheimer. — 11 30 Uhr: Missions-Kinder-gottesdienst (in der Ringkirche). Missionar Stahl, Rannern. — Missionar Bung, Indien. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Diehl. — Donnerstag, den 2. November, abends 8 30 Uhr: Kriegsbändel. Pfr. Weindheimer. — Antwortsche: Trauen und Trauungen: Pfr. Weindheimer. — Beerdigungen: Pfr. Diehl.

Ringkirche, Sonntag, den 29. Oktober (19. S. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Metz. (Beichte und hl. Abendmahl). — 11 30 Uhr: Pfr. D. Schöler. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Weindheimer. — Mittwoch, den 1. November, abends 8 30 Uhr: Kriegsbändel. Pfr. D. Schöler.

Katholische Kirche, Sonntag, den 29. Oktober (19. S. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Eber. (Abendmahl). — 11 30 Uhr: Abendgottesdienst. Gd. Konviktsrat Dr. Eibach. — 8 30 Uhr: Abendgottesdienst. Kapelle des Baseler Missionsvereins. Aufsprachen: Generalsup. Ohly und Missionar Bung, Indien. — Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 30 Uhr: Kriegsbändel. Pfr. Eber.

Kapelle des Paulinerstifts, Sonntag, den 29. Oktober, vorm. 9 30 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Eibach. — Kindergottesdienst fällt aus. — Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Abelstraße 35. Sonntag, den 29. Okt. (19. S. n. Trin.), nachm. 5 Uhr: Reformationsfest-Gottesdienst. Pfr. Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen angehörend), Englische Kirche, Sonntag, den 29. Oktober (19. S. n. Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. — Evangelisch-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, In der Kruppa der altkatholischen Kirche, (Eingang Schmalbacher Straße) Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr: Vespers-Gottesdienst.

Reichshofen-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ede Dughelmer und Dreiwaldenstraße, Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 9 15 Uhr: Predigt. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8 30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Köhler.

Aenappolische Gemeinde, Orientstraße 14, Dinterh. Part. Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3 30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 1. November, abends 8 30 Uhr: Gottesdienst.

Altkatholische Kirche, Schmalbacher Straße 60, Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr. — Deutschlutherische (freireligiöse) Gemeinde, Sonntag, den 29. Okt., abends 8 Uhr im Bürgerhaus des Rathauses Erbauung von Prediger Echten. Thema: Reformation als persönliche Tat. Zutritt frei für Jedermann!

Katholische Kirche.

29. Sonntag nach Pfingsten. — 29. Oktober 1916. Vom Mittag des Allerheiligentages bis abends von Allerheiligen kann nach dem Empfang der hl. Sakramente — die hl. Kommunion am 1. oder

2. November — bei jedem Besuch des Gotteshauses mit Gebet für die Verstorbenen nach der Meinung des hl. Vaters ein vollkommenes Werk für die armen Seelen gewonnen werden. Die Kollekte von Allerheiligen ist für den Katholischen Gesangsverein bestimmt.

Vonstags-Flachkirche. Hl. Messen: 6 30, 8 (hl. Kommunion mit christlichen Mitternachts) 7 Uhr. Amt: 8 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte hl. Messe 11 30 Uhr. — Nachmittags 2 15 Uhr ist Christenlehre mit Andacht. Nachmittags 4 30 Uhr Verlesung des christlichen Mitternachts mit Predigt für denselben und für die Mütter der Christenmutterkassa. Abends 6 Uhr Predigt und Mitternachtsandacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 8 45, 7 10 und 9 15 Uhr; 7 10 Uhr sind Schmalbacher Dienstag abends 6 15 Uhr in Rosenkranzandacht. — Mittwoch, 1. November: Fest Allerheiligen. An diesem gebenedigten Festtage sind die hl. Messen wie an Sonntagen. Frühmesse 6 Uhr. Am Kindergottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 15 Uhr feierliche Allerheiligen-Vesper; darauf Allerheiligen-Vesper. Wegen 3 Uhr findet die Prozession nach dem alten Friedhof in vollkommener Weise statt. Die Gläubigen sind gebeten, sich recht pünktlich an der Prozession zu beteiligen. — Donnerstag, 2. November: Allerheiligen. Von 6 Uhr morgens an sind halbstündlich hl. Messen. Um 8 Uhr ist Gottesdienst für die höheren Schranstalten; das feierliche Seelenamt für die gefallenen Krieger. Um 8 45 Uhr besuchen die Volksschulen die Mittelschulen den Gottesdienst (Seelenamt für den 4. Herrn Wilken und Stadtpfarrer Dr. Keller). Um 9 30 Uhr ist ein feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen. Die letzte hl. Messe ist 10 15 Uhr. Abends 6 Uhr ist Allerheiligenpredigt mit Andacht. — An den übrigen Wochentagen ist abends 6 15 Uhr gestiftete Andacht für die armen Seelen. — Erbrüderchaft zur Berehrung des allerheiligsten Altarsakraments mit zur Unterstützung armer Kirchen. Freitag, 3. November: Oeffentliche Lesung des Allerheiligsten in der Pfarrkirche. Eröffnung vormittags 8 Uhr. Schlussandacht mit Umgang abends 6 Uhr. Morgens 8 Uhr hl. Messe. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5 30, Mittwoch und Donnerstag morgen von 6 Uhr an, Dienstag und Samstag nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr, Mittwoch nachmittags 5-7 und nach 8 Uhr, Donnerstag nachmittags 5-7, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer, franke und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

St. Marien-Pfarrkirche, Sonntag: Hl. Messen um 6 und 7 30 Uhr. Kindergottesdienst um 8 45 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags um 2 15 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die Verstorbenen, besonders für die im Kampfe für das Vaterland Gefallenen. — Mittwoch, Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag: Die hl. Messen sind um 6 30 und 8 Uhr, Kindergottesdienst um 9 Uhr, feierliches Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2 15 Uhr feierliche Allerheiligen-Vesper, dazu anschließend Toten-Vesper. An die um 3 Uhr von St. Bonifatius abgehende Prozession auf den alten Friedhof schließt sich unsere Gemeinde an. Um 6 Uhr Allerheiligenandacht mit Predigt. Donnerstag: Gedächtnis Allerheiligen. Von 6 Uhr an halbstündlich hl. Messen bis zu dem um 9 Uhr beginnenden feierlichen Seelenamt, das zugleich Kindergottesdienst ist. Danach sind noch um 10 und 10 30 Uhr hl. Messen. Freitag: Nach hl. Messe um 6 15 Uhr, um 7 Uhr Herz-Jesu-Bühnenamt mit kurzer Andacht und Segen. An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen um 6 30, 7 15 (Schulmesse) und 8 15 Uhr. Montag abends 8 Uhr Kriegsbändel, während der Allerheiligenfeier täglich abends 8 Uhr Andacht für die Verstorbenen. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5 30 Uhr an, Allerheiligen morgen von 6 Uhr, nachmittags von 5-7 und nach 8 Uhr, Allerheiligen morgen von 6 Uhr an, nachmittags 5-6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreieinigkeits-Pfarrkirche, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache für den Verein der christlichen Mütter (gemeinsam mit St. Marien), 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2 15 Uhr Rosenkranzandacht, abends 8 Uhr Predigt und Mitternachtsandacht. — Mittwoch: Allerheiligen, gebotener Feiertag, 6 Uhr an 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. — 2 15 Uhr Allerheiligenvesper, dazu anschließend Allerheiligenvesper. Abends 8 Uhr Allerheiligenpredigt mit Andacht. — Donnerstag: Allerheiligen. 6 30, 7, 7 30 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr feierliches Seelenamt, zugleich als Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Andacht für die Verstorbenen, besonders für die gefallenen Kriegsteilnehmer jeden Abend 8 Uhr während der Allerheiligenfeier. — An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen um 6 30, 7 und 9 Uhr; Sonntag 7 Uhr Schulmesse. Montag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Kriegsbändel. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Dienstag nachm. 5-7 und nach 8 Uhr, Allerheiligen früh von 6 Uhr an, nachm. 6-7 Uhr; Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Stottererkerke. Für Stotterer und andere mit Stottererbrechern befasste Personen hat die staatlich genehmigte Stotterheil-Anstalt Dir. Lieber aus Strassburg hier einen Kursus eröffnet. Notorisch Arme und Kriagsbeschädigte können sich unentgeltlich an dem Kursus beteiligen. Anmeldungen sofort Moritzstraße 11, L. Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Stottererkerke. Für Stotterer und andere mit Stottererbrechern befasste Personen hat die staatlich genehmigte Stotterheil-Anstalt Dir. Lieber aus Strassburg hier einen Kursus eröffnet. Notorisch Arme und Kriagsbeschädigte können sich unentgeltlich an dem Kursus beteiligen. Anmeldungen sofort Moritzstraße 11, L. Wiesbaden.

L. RETTENMAYER Zur Umzugszeit Stadtzüge — Ferntransporte ohne Umladung und unter Garantie. Besuche kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Centrale Nicolasstr. 5 Tel. 12 u. 124.



Im Buchengrund.

Originalroman von G. Courths-Mahler.

19) (Nachdruck verboten.) „Aber zu uns kommt kein Weihnachtsmann, sagt Mutter. Arme Leute kennt er nicht,“ hatte Karl resigniert berichtet.

Und da hatte Günter ihm nun gesagt, daß er ihm das alles kaufen wolle. Karl-Vorens hatte den vornehmen Herrn nach dieser Erklärung erst mißtrauisch angesehen. Aber Günter hatte schnell sein Vertrauen gewonnen und so waren sie zusammen einkaufen gegangen. Karl erklärte nach jedem erhandelten Stück freudeträufelnd: „Mutter geht kaputt vor Freude.“

Er mußte auf Günters Verlangen die neuen Kleidungsstücke gleich anlegen, damit er sich Jutta darin vorstellen konnte. Inletzt kaufte Günter, einem schnellen Impuls folgend, die Rosen. Absichtlich wählte er einige anpruchsvoll zusammengefügte, schöne Exemplare und prägte Karl Vorens seinen Auftrag ein, abnungslos, daß dieser in gut gemeintem Eifer ihn so drollig erledigte.

Nun stand er erwartungslos, wie ein Kind vor Weihnachten, und wartete auf Karl Vorens. Als er endlich erschien, eilte er ihm entgegen.

„Nun, mein Sohn, hast du meinen Auftrag gut ausrichtet?“ fragte er heftig. „Karl erzählte gewissenhaft und fast wortgetreu seine Unterhaltung mit Jutta. Günter wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte, als Karl treuherzig berichtete: „Das Fräulein wollte die Blumen erst nicht nehmen, aber da habe ich ihr gleich gesagt, daß sie drei Mark kosten. Das steht man ja den paar Rosen gar nicht an. Da hat sie sie dann genommen.“

„D, du Bocke von einem Berliner Jungen! Wenn ich mal einen distrierten postillon d'amour brauchen sollte, dann will ich mich an dich wenden,“ rief Günter halb lachend, halb ärgerlich hervor. „Dah ich's nicht gut gemacht, gnädiger Herr?“ fragte Karl ängstlich. „Was hat denn das gnädige Fräulein dazu gesagt?“ forschte Günter statt einer Antwort.

„Ach, erst war sie sehr ernüchtert, aber als ich ihr sagte, daß die Blumen so teuer sind, da hat sie gelacht und hat gesagt, sie läßt sich schön bedanken.“ Günters Aerger war verflogen. Jutta hatte gelacht. Das war ihm wie ein Geschenk. Es freute ihn so, daß er allen Aerger über Karls Ungesicht darüber vergaß.

Lachend fuhr er mit der Hand über Karls neue schöne Mähe. „Na, nun trolle dich nach Hause zu Mutter, Karl. Sag ihr einen schönen Gruß, und du wärst ein Brachtfer.“

„Ich danke auch noch viele Male, gnädiger Herr!“ rief Karl lächelnd. „It schon gut, mein Sohn!“ antwortete Günter. „Adieu, gnädiger Herr! Jetzt fliege ich zu Mutter, was ich kann.“

„Na, na, nur langsam, Knirps, mit dem schweren Paket. Karl setzte sich veranlagt in Bewegung. Trotz der schweren Last pfiff er zu seinen energischen Schritten einen lustigen Marsch. Lächelnd ging Günter seines Weges. Er führte ihn an Juttas Wohnung vorüber. Und da blieb er einen Augenblick stehen und sah zu den erleuchteten Fenstern des Wohnzimmers empor. Er rechnete aus, daß diese Fenster nicht zu ihrem Arbeitszimmer gehören konnten.

„Sie sitzt wohl bei der kranken Mutter“, dachte er. Dann rückte er sich kräftig empor. Um seinen Mund grub sich scharf der herbe, sarkastische Zug. „Ich stehe wahrhaftig hier wie ein verklebter Teufel vor dem Fenster der Angebeteten. Schade, daß Frau Solo das nicht sehen kann“, verspottete er sich selbst. Schnell schritt er davon.

In seiner Jungfrauenwohnung angelangt, die aus einem Schlaf- und einem Arbeitszimmer bestand, welche er einer Beamtenwitwe abemietet hatte, legte er seine Ueberkleider ab und trat an seinen Schreibtisch.

Günter von Hohenegg war wirklich nicht mit Glücksgütern besetzt. Frühzeitig auf eigene Füße gestellt, lebte er von den Erträgen seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Er war ein gern gelesener Feuilletonist, und seine eleganten, geschwollenen Mauderereien, die immer ein Körnchen erster Lebensweisheit enthielten und mit Humor und Sarkasmus gewürzt waren, wurden gern von den besten Zeitungen akzeptiert. Sie wurden auch gut bezahlt, aber ein Vermögen konnte er damit nicht verdienen. Er lebte ganz angenehm von seinen Einnahmen, konnte jedoch nur wenig zurücklegen.

Weil er für seinen Unterhalt arbeiten mußte, fehlten ihm Zeit und Ruhe, sich in eine arbeitsreiche Arbeit zu vertiefen, obgleich er brennend wünschte, eine schwere Aufgabe zu lösen. Sein ersehntes Ziel war, sich soviel Geld zu sparen, daß er einmal für längere Zeit der Sorge ums tägliche Brot entzogen war. Dann wollte er sich vom lauten Alltagsleben zurückziehen und einige Jahre in Stille und Einsamkeit arbeiten. Es war auch manches Werk schon in

großen Umrissen skizzenhaft von ihm aufgezeichnet worden. Diese Entwürfe harrten in seinem Schreibtisch der Ausarbeitung.

Wenn er an diese ersehnten, ungeschriebenen Arbeitsblätter dachte, dann stand immer das alte, halbverfallene Herrenhaus vor ihm: das Stammhaus seines Geschlechtes, das ihn von Hohenegg in der Blüthezeit des Barock hatte erbaut lassen; es war im Jahre 1670.

Dieses ziemlich banfällige Gebäude war das einstige Erbteil, das sein Vater ihm hinterlassen hatte. Der gnaabürige Besitz der Hoheneggs war in andere Hände gekommen. Für den Sohn des verarmten Vaters wäre auch dieses Gebäude kaum übrig geblieben, wenn die Wäandiger bei dem Zusammenbruch es nicht als ziemlich wertlos Günters Vater als Zufluchtsort überlassen hätten.

Jahrhundertlang hatte es das Geschlecht der Hoheneggs bewohnt. Bis Günters Ururghater im Jahre 1829 ein neues, schloßartiges Gebäude hatte aufführen lassen, um der Prachtliebe seiner heißgeliebten Gattin, einer Gräfin Rittberg, der es im alten Hause nicht mehr gefiel, Rechnung zu tragen.

Seit dieser Zeit war das alte Herrenhaus nicht mehr recht gepflegt worden. Die Herrschaft zog damals in das neue Schloß, das sich, etwa eine Viertelstunde von dem alten entfernt, mit seinen schlanken Türmen über den hochschwebenden Vordächer erhob. Im alten Haus wurden der Verwalter und andere Beamte einlogiert. Die kostbaren Möbel, die ins neue Haus kamen, wurden durch einfache ersetzt, wo es nötig war. Wertlos erscheinende alte Sachen wurden auf den Speicher geräumt, und niemand kümmerte sich mehr darum.

Seitdem war es mit den Hoheneggs in Sand und Braus stark abwärts gegangen. Schon Günters Vater hatte fast nichts als Schulden geerbt. Er war nicht der Mann gewesen, das Gut wieder emporzubringen. Er war ein schwächlicher Charakter, der noch vergendete, was er erlassen konnte. Günters Mutter hatte vergeblich noch zu retten versucht, was zu retten war. Die kluge, energische Frau, deren Charakter Günter geerbt hatte, war schließlich im erfolgreichen Kampfe zusammengebrochen, als Günter 16 Jahre zählte. Da war dem Vater der letzte Haht verlassen gegangen. Hohenegg war unter den Hammer gekommen — nur das alte Herrenhaus war von der Versteigerung ausgenommen worden. Die Beamten hatten es geräumt, als Günters Vater starb. Es stand nun leer. Nur die alten Möbel und Geräte befanden sich noch auf dem Speicher. Damit ließen sich schon einige Zimmer notdürftig anstatten, wenn es sein mußte. (Fortf. folgt.)

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
 bei der Auslosung, sowie
 Anleihen feindlicher Staaten
 gegen Kapitalschaden
 bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Nach den besetzten Gebieten im Westen werden
**Maurer, Erdarbeiter
 und Betonierer gesucht.**
 Zu melden bei f6894
H. Wiemer, Blücherstraße 40, 2.

Dramenstr. 35, Seitenbau
 1. St., hell, heizb. ar. Raum
 für alle Zwecke zu verm. f
 Poststr. 20, 10. hell, trock. Po-
 nerr. m. dir. Einz. v. d. Str.,
 A 12 mon. R. b. Dörner i. d. f

Zimmermannstr. 10 2 Zim. 50qm f
 Schlichterstr. 10, ein Heinfelder
 m. hohr. Aufz. u. Parkraum.
 ev. a. zu geign. and. Zweck
 zu vermieten.
 Näheres daselbst 3. St. f

Große Stallung
 mit großem Futterboden, a. als
 Lager geeignet, mit u. ohne
 Wohn., und mit Unterstellge-
 legenheit f. Zubeh. aller Art
 a. verm. Dohbeimer Str. 16 f

Miet-Gesuche
Garten zu pachten gesucht.
 B. 1095 f6825
 Billaie Bismarckring.

Offene Stellen
Kaufmann
 viel gereist, mit guter, kauf-
 männlicher Allgemeinbildung,
 durch den Krieg am Weifen ver-
 hindert, sucht Stellung in Wies-
 baden und Umgebung, gute Ver-
 zehrung zc. gleichviel welcher
 Branche. Vorkursl. Zeugnisse u.
 Empfehlungen. Best. Angebote
 unter N. 575 an die Fil. d. B.
 Kurtrienstraße 12. f6888

**Tüchtiger Wagner,
 Schmied u. Schlosser**
 finden dauernde Beschäftigung
 auf Militärfabrikzweigen.
 Georg Krud. Wagenfabrik,
 Schiersteiner Straße 21 b.
 Daselbst noch Beschäftigungen
 für Schmiede und Schlosser zu
 vergeben. f68828

Ein tüchtiger
Eisendreher
 bei gutem Lohn und angenehmer
 Stellung gesucht. f. 6890
 Georg Pfaff
 Metallkessel-Fabrik
 Wiesbaden - Dohbeim.

Maurer und Anglöhner
 sofort gesucht.
 Mittagsessen wird auf der Bau-
 stelle verabfolgt.
Karl Strebel Abf., Mainz
 Zu melden auf dem Büro
 Druluststraße 84a. 7610

Unbescholtene Leute
 für dauernde Beschäftigung als
 Wächter gesucht.
 Wiesbaden Bewachungsinstitut,
 Coultsstraße 1. 6879

Lagerarbeiter
 bei gutem Lohn gesucht. 7596
 Kohlenhandlung Weber,
 Beckstr. 9, 1. St.

Schuhmacher f. dauernd gef.:
 auch wird Arb. aus. Haus abgeh.
 R. Kraus, Dudenstr. 1. f6892

Stabilitätiger Fuhrmann für
 Biertransport gesucht. f6823
 Sedanstraße 5.

Fuhrmann f. Müllabfuhr gef.
 Schiersteiner Str. 54c. f6820

Tücht. Buchmacherin
 arbeitet im Hause, per Stunde
 1 Mk. Frau Adermann, Garten-
 feldstraße 24, 2. l. Täglich von
 11-1 Uhr zu sprechen. 7598

Auf gleich ein bef. Mädchen
 einige Stunden nachm. f. leichte
 Arbeit gef. Vorkursl. v. 9 Uhr ab.
 Frau S. r. u. r. a. r. Berber-
 straße 10, 1. links. 7615

Für einzelne Dame
 saub. Aufwartung (Mädchen od.
 Frau) fröhli. Stde. Meld. 3-11 Uhr.
 Niederwaldstr. 1, 2. r. f6178

Verkäuferin für bald gesucht.
 f6893 E. Doppel, Vanagasse,
 Glas- u. Porzellangeschäft

Mädchen vom Lande für
 Küchen- und Hausarbeit gesucht.
 Sedanstraße 5, Str. f6822

Mädel-Verwandten aus Ver-
 zehrung gesucht. f6898
 Heumann, Fabrikstraße 46.

Stellengesuche
Alleinstehende Frau
 m. gut. Zeugn. f. St. als Haus-
 hälterin, Hotel od. Privat. 7611
 Bernbard, Mainz, Marktstr. 17

Unterricht
Hemmens Handelsschule
 10 Sprachen
 Grammatik
 Korrespondenz
 Schön schreiben
 Stenographie
 Buchführung
 a 50 St. Maschinenf. r.
 Schriftst. an Behörden.
 15 J. Ausl. Generalbezei.
 1885 Dolmet. d. Regier. Neus. 6.

**Erziehungsheim
 Schloß Werdorf**
 bei Bedarf nimmt noch einige
 Zwillinge auf. Vorber. für alle
 Art. Gelunde Gebirgsgegend, ex.
 Garten, beste Verpflegung. 7046
 Pension 500-1000 Mk.

Wer sich für den kaufm.
 od. einen ähnlichen Beruf
 ausbilden will, sollte dies
 jetzt tun, ohne die kost-
 bare Zeit unbenutzt ver-
 streichen zu lassen.

Institut Bein
 Wiesbadener
 Privat-
 Handelsschule,
Rhein- 115
 nahe der Ringkirche.
Vorm.-Unterricht
 in geschl. Voll-Kursen
 für alle kaufm. Fächer
 einschl. Sprachen (ohne Er-
 höhung der Monatsraten).
 Stenogr., Maschin.-Schr.,
 Schönschr., Bankwesen,
 Vermögens-Verwalt. usw.
 Nachm. wahl- und kosten-
 freie Übungsstunden.
 Beginn neuer Tages- und
 Abend-Kurse am 1. Novbr.
 Privat-Unterrichtungen:
 Beginn täglich. 7590

Hermann Bein
 Diplom-Kaufmann und
 Diplom-Handelslehrer.
 Mitgl. d. Deutsch.Hörsal.-V.

Clara Bein
 Diplom-Handelslehrerin.
 Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Tiermarkt
Käufer Schweine s. verkaufen
 Dohbeim.
 Mühlgaße 15. f6171

Ein 1-jähr. deutscher Schäfer-
 hund (Wollschäfer), prima Ab-
 kammung, selten sch. Exemplar,
 wegen Einrückung zum Militär
 ist billig abzugeben bei f6177

Friedrich Hölze,
 Mainz, Säumeringstraße 6.

Kauf-Gesuche
 Säge, Lumpen, Reutuch,
 Metalle, Flaschen aller Art,
 Seiffort., Weinfort., Stro-
 häfen, Risten, Fässer
 kauft stets zu höchsten Preisen

Acker, 7457
 Beckstr. 21, Hof
 Bitte Postkarte.

Schellack
 kauft zu höchsten Preisen jedes
 Quantum und bittet um An-
 gebot. 7596
J. Schnay, Stuhlfabrik,
 Diez a. d. L.

Kaufe Altmaterial
 Lumpen v. Rg. 12 Pfa., gefärbte
 Polkumpen 1.50, Papier s. Ein-
 stampf. u. Zeitungen, Metall gef.
 Höchstpreise. J. Sauer, Delenen-
 straße 18, Fernspr. 1882. 7209

Schreibriemen
 neu und gebraucht, in allen
 Dimensionen, zu höchsten
 Preisen gef. auch Motore.
 Preisangebote erbeten an
 D. G. S. Nieber, Brauns-
 schweig 118. R. 875

Zu verkaufen
Moderne *390
Belzgarnituren
 auch einzeln, sehr billig zu vert.
 Frau Görs, Adelheidstr. 35, 3.

3 Paar gut erhaltene
 Herren-Schuhstiefel
 (Nr. 46) billig zu verkaufen.
 Sonnenberg, Talstraße 9
 im Laden. f6891

Möbel (gebraucht)
 zu verkaufen. *1081
 Schlichterstraße 10, Part.

4 St. Kaktuskränze, verschied.
 Reakt., 2 H. sch. Trepp. bill. a. vert.
 f6881 Delenenstr. 24 Rth. V.

Piano
 billig zu verkaufen. f6888
 Schloß Bismarckring 9 (Hof).

Klavier
 prima Stück, Waldfensol weih.
 Rarmor, Solo, 2 Stel. zu ver-
 kaufen R. Ernt. Adolfsstr. 8.

Alte, Anzug, Hose, Regen-
 mantel, schwarzes Jakt, Kie-
 herrenschuhe
 alles fast neu. Adolfsstr. 8
 2. l. bet R. Ernt.

Gelehrter, Vertilo, Sofa, u.
 der, Küchenstuhl, Sofa, u.
 u. Kuchentisch, Betten, Sa-
 lommode, Spiegel, billig zu
 kaufen Adolfsstr. 8, 2. l.

Für Damen
 Gummimantel u. mod. Kie-
 jacker billig abzus. Schloß-
 Str. 43, Rth. 1, rechte Z.

Getragene, s. Kleider, sch. Ge-
 webe, Ueberz., Wäsche, u.
 bill. Bismarckring 10, 4. St.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.
Bankgeschäft und Sparkasse.
 Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.
 Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,177,762,53.
 Haftsumme: Mk. 8,736,000.—. Reserven: Mk. 2,627,976,85.

**Ausführung aller Bankgeschäfte,
 Sparkasse**
 mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung
 gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.
 Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte
 Stammanteil vom nächsten Quartalerersten an dividendeberechtig.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. 6199

Bunte Ecke.

Die Naive. Als ich durch den Korridor komme, höre ich eine neue Minna ins Telefon hineinschreien: „Ich bin nur noch de Deller abtrocknen!“

Belegentlich der letzten Anwesenheit des Königs in Nürnberg klettert ein kleiner Knirps an dem Kunstgitter des Schönen Brunnens empor, um so den König besser sehen zu können.

Der kleine Hans sollte sein erstes Seebad nehmen. Ercher sehr unternehmend, sank der Mut des Kleinen schnell, als er an der Hand der Mutter in die Wellen kam.

Ich bat kürzlich unseren Vogenschlichter, uns für die „Winterdämmerung“ Karten zu besorgen. Da er jedoch für kein Musikdrama nicht viel übrig zu haben schien, riet er mir davon ab.

Praktische Winke.

Flöhe vertreibt man aus Zimmern durch Gewürze. „Atheische“ Öle um. Aus gebleichten Kuhbodenrissen werden die Flöhe entfernt, wenn man den Boden mit einem Aufguss von 2 Teilen Rainwurzel, Korianderfrüchten, Petersilie (Samen der Kraut), Koloquinten auf 300 Teile kochendes Wasser abkocht.

Wasserfett für die Haushaltung. Die Stücke, welche geerntet werden sollten, erhitze man ungefähr bis zur Wärme des kochenden Wassers, streicht mittels eines gewärmten Pinsels das Fett die Wärme dünnflüssig gemachte Wasserglas auf beide Seiten, drückt sie dann zusammen und bindet sie mit einer Schnur; den gekitteten Gegenstand läßt man noch einige Zeit in kochendem Wasser liegen, bis die Austrocknung vollkommen gelungen hat.

Günstiges Geschenk für kleine Kinder. Man bindet grüne oder in beliebiger Größe zusammen. Kleine Bonbons, Schokoladenstückchen und dergleichen wickelt man einzeln in verchiedenfarbiges Seiden- oder Krepppapier, das sie wie Blumenblätter erscheinen, und befestigt diese mittels Bändchen oder Fäden zwischen den grünen Blättern.



Bilderrätsel.

Silbenerktrrätsel.

Flieder, Engerling, Mandoline, Begriffsbildung.

Es ist die Bezeichnung eines jetzt häufigen Kriegereignisses zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

- Kreuz und Quer. 1-2 Vorgang in der Natur. 1-6 Gedankenaustrud. 3-4 Name. 3-2 Innerer Körperteil bei Fischen. 3-5 Schottischer Vornahme. 4-2 Straliche Dandlung. 5-2 Stadt am Rhein. 5-4 Gemäch. 6-2 Waffe. 5-8 Verbandsmittel.

Geheimtisch. a + b - b c b = 3! + b 4! 5! b 3! b 3!

Durch Funkdruck eingegangene Meldung von der New-Yorker Börse.

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Wörterbild: Jule steht hinter dem Soldaten. Kopf an dessen Seitengewehr. Man betrachte das Bild von der unteren Ecke rechts. - Verkrästel: Englisch-französische Offenflur im Sommergebiet.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gemühtlicher Schrift an den „Briefkasten“ einzuliefern; erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 20 Pfennig für jede einzelne Schriftprobe einzuschließen, was in Briefmarken gesehen kann.)

Die Schrift zeigt, was darin vor sich geht. - das tiefe Empfinden und warme Fühlen, das Liebe- und Mitleidsbedürfnis. Eine aktive Natur, viel in reger Tätigkeit und großer Eifer. Auf gutes Fortkommen bedacht, Freude am Besitz. Viel im Zeichen der Beifallsstiege; viel eitles Inhabdaneinleben.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

A. B. Galahausen-Heide. Die Familien-Unterstützung wird nicht dadurch unterbrochen, daß der Deerespflichtige als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt wird.

H. St. in Klingelbach. Der Bescheid der Steuerbehörde ist richtig. Sie können gegen ihn nichts wollen. Bei der Steuerveranlagung wird der Arbeitsverdienst nach dem mit m a h l i c h e n Jahresbetrag 1915 geschätzt, da für das Kalendervierteljahr 1915 ein volles Jahresergebnis nicht vorliegt.

A. S. in S. Nach § 569 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist beim Todesfälle eines Mieters sowohl der Erbe als der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Darons geht Klipp und klar hervor, daß Sie, vorausgesetzt, daß die Wohnung nicht sofort anderweitig vermietet worden ist, für das nächste Vierteljahr, also bis zum 1. Januar die Miete zu beanfordern haben.

G. P. A. L. 48 bedeutet atmosphärische Beschwerden geringeren Grades. L. 49 Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße, welche die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

Zs. 300. Jeder Urlaub kann aus dienstlichen oder anderen Gründen verweigert werden; daß in der Ausbildungszeit kein Erholungsurlaub erteilt wird und daß die Urlaubserteilung bei den Erbh- und Garnisonstruppen möglichst eingeschränkt ist, ist selbstverständlich und ohne nähere Erklärung begreiflich.

Herren- und Knabenkleidung

Alle Abteilungen meines Lagers sind jetzt mit Neu-Eingängen für Herbst- u. Winter reichhaltig ausgestattet. Durch frühzeitigen, vorteilhaften Einkauf kann ich meinen Abnehmern auch heute noch durchweg gute u. vorzügliche Qualitäten preiswert liefern.

Ich empfehle für Herren:

- Sack-Anzüge Mk. 27.— bis 105.—
Ueberzieher Mk. 36.— bis 125.—
Loden, Pelerinen u. Mäntel Mk. 16.— bis 52.—
Beinkleider Mk. 5.50 bis 29.50
Loden-Joppen Mk. 7.50 bis 36.—

für Knaben:

- Anzüge in blau u. farbig . Mk. 8.25 bis 58.—
Ueberzieher Mk. 7.50 bis 58.—
Loden-, Pelerinen u. -Mäntel Mk. 7.25 bis 34.—
Sport-Blusen Mk. 3.50 bis 12.—
Leibchen-Hosen blau u. farbig von Mk. 2.40 an.

Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Wohnungs-Einrichtungen! Schloß, Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, elegante Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität. Weyershäuser & Rübnsamen Wiesbaden • Möbelfabrik • Luisenstrasse 17.

Ruhr-Nusskohlen Anthracit-Kohlen Ruhr-Brech-Koks Eiform-Briketts Braunkohlen-Briketts (Marke Union) zu billigsten Tagespreisen. 7614 Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen Friedrich Zander Adelheidstrasse 44. Fernspr. 1048

Ullstein Schnitte nach ca. 2000 Modellen auf Lager Zu haben im Seidenhaus M. Wittgensteiner Langgasse 3 7604

Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechen- u. Kopier-Maschinen werden unter Garantie laub. ausgeführt. 7255 Papierhaus Gutter, Kirchgasse 74. Fernspr. 597. Fern'nr. 587.

Hundefuchen u. haltbarer Fleischstatter. 7382 Sternbräuerie Köhlschenbroda.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H. Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn. Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. - Versicherungen. - Zollungen. - Rollfahrwerk. Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Erinnerung! Herren- und Knaben-Anzüge, Socken, Joppen, Bogener Mäntel, Mäntel, Paletots usw. kauft man gut u. billig wie immer 7247 Neugasse 22!

Gut schäumende Seife feste, weiche solange Vorrat. 7448 7448 Philippbergstr. 88, Pt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

Von den deutschen Tauchbooten wurden folgende feindliche Dampfer versenkt: Der englische Dampfer „Loraine“ (3911 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen nach England abgefahren am 20. Oktober, der russische Dampfer „Erika“ (2500 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen von Leith nach Archangel, der englische Dampfer „Brantingham“ (2417 Tonnen) mit Grubenholz von Archangel nach England am 24. Oktober.

Hamburg, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

Der norwegische Dampfer „Atletari“, mit Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, wurde von einem U-Boot in der Nordsee aufgehalten und aufgebracht.

London, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

Woods meldet: Der englische Dampfer „Rowan“ und der norwegische Dampfer „Sko“ wurden versenkt.

Kopenhagen, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

„Dagens Dagblad“ zufolge wurde ein Nachtbomber am 25. Oktober in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft gerettet.

Kopenhagen, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung des Nikaufischen Bureau: Der Stavangerer Dampfer „Lands“ aus Bergen, der mit Eisenzeug nach Middlesborough unterwegs war, ist gestern südwestlich von Skudenes von dem deutschen U-Boot „U. 30“ versenkt worden. Die Mannschaft wurde von dem deutschen Unterseeboot aufgenommen und behandelt. Drei Granaten und ein Torpedo wurden abgegeben. Ein Unterseeboot, das durch die Besatzung herbeigerufen worden war, nahm die Mannschaft an Bord.

Mitteilungen aus aller Welt.

Die weiße Schürze wieder vor der Tür. Aus Berlin, 28. Oktober, berichtet die „Dsch. Tagzeit“: Als Zeichen des Friedens wagt man sich nach längerer Unterbrechung wieder die über einen Stuhl gehängte weiße Schürze namentlich vor Gastwirtschaften und auch vor einzelnen Geschäften. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Schlichter endlich wieder mit der Herstellung von Arbeit beschäftigt sind. Es gibt aber nur Blutwurst; die Schlichter sind vorläufig noch.

Belegspende einer Einundachtzigjährigen. In Potsdam die einundachtzigjährige Frau Auguste, die auf der Seite für die deutschen Krieger ein Scherlein beitrug. Die Greisin hat trotz ihres hohen Alters nicht nachlassen wollen, rund vierzig Zentner Eisen zu sammeln, die sie verkauft und für deren Erlös — sie hat 80 Mark — sie Wolldecken kaufte und ins Feld schickte. Die Kaiserin erfuhr davon und schenkte der alten Frau die Anerkennung ihrer patriotischen Betätigung eine Medaille.

Sport des Sonntags.

Das mit Riesenschritten seinem Ende entgegengehende Rennjahr bringt noch einmal an drei Präben Rennen. In Karlshorst bringt das mit 30000 Mark ausgestattete sechstausendste Rennen nochmals eine Begegnung zwischen Adamant und Vorbas. Der diesmal weitere Weg spricht zwar für Vorbas, der aber viel Gewicht zu tragen hat. Adamant gewann dazu am Donnerstag überaus leicht, jedoch man auch heute mit seinem Sieg rechnen muß. Lustige Sieben, Jungstärke, Verbrecher und Durch kommen erst in zweiter Linie in Frage. Im Winterpreis wiederholen auch The General und Radis Rouge ihre letzte Begegnung im Preis von Lindenbergh in Karlshorst. Damals siegte The General, und da er vorzüglich auf dem Posten ist, dürfte er auch diesmal in Front zu erwarten sein, wenn auch Radis Rouge eine Gewichtserleichterung zu seinen Gunsten verzeichnet. Vorbas würde hier in den beiden schwereren Gegnern finden, als im sechstausendsten Rennen. Dagegen ist Cathal des Kronprinzen und Galban nicht ganz außer Acht zu lassen. — In den übrigen Rennen emporsteigen sich Joachim, Bommer, Enken, Cahle, Deutschland und Cupido. — In Leipzig dürfte im Franz Lind-Rennen der Stall Lindenbühl die Situation beherrschen, doch ist auch Rogil und der leicht gewichtete Federabend zu beachten. Im Grassi-Rennen ist auf Bergfried, Rittich und Longa zu verweisen. — Im Bismarck-Rennen in Gorka-Cmscher könnte Postina gegen Hadschar und Marins gewinnen, das Tripit-Rennen Meerlöwe gegen Dammonia.

Fußball. Am morgigen Sonntag empfängt die Spielvereinigung Wiesbaden auf ihrem Sportplatz an der Waldstraße den Frankfurter Fußballklub Olympia zum Meisterschaftsspiel. Beginn um 1/2 Uhr. Militär hat freien Zutritt. — Der Sportverein Wiesbaden fährt am Sonntag Vormittag um 10,40 Uhr nach Neu-Isenburg zum Spiel gegen den dortigen Fußballklub Viktoria.

Letzte Drahtnachrichten.

Englischer Ablenkungsversuch.

London, 27. Okt. (Wolff-Tele.) Amtliche Meldung. Die Admiralität teilt mit: In der letzten Nacht versuchten zehn feindliche Zerstörer einen Ueberfall auf unseren Transportdienst im Kanal. Der Versuch mißglückte. Ein leeres Transportschiff wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt, die anderen vertrieben. Man fürchtet, daß ein britischer Zerstörer verloren gegangen ist; neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer wurde torpediert und an Strand gesetzt. (Dieser Meldung gegenüber verweisen wir auf den deutschen amtlichen Bericht.)

Rückwirkung der Erfolge Mackensens und Falkenhayns.

Basel, 28. Okt. (Eig. Tel., 3b.) Die öffentliche Meinung in Paris ist lebhaft interessiert an den durch Rumäniens Schicksal in den neutralen

Staaten hervorgerufenen Eindrücken und Stimmungen. Trotz der in Griechenland herrschenden strengen Zensurverhältnisse kennt man, wie aus Meldungen der Blätter hervorgeht, sowohl in Athen wie in der Provinz und auch auf den Inseln den vollen Umfang der Erfolge Mackensens und Falkenhayns; das beweist ein gewisser Stillstand in der venetianischen Bewegung sowie eine Entspannung zwischen der Entente-Diplomatie und dem Ministerium Lambros.

Auch die Stimmung in den Vereinigten Staaten werde von den Ereignissen in Rumänien nicht gerade zu Gunsten der Entente beeinflusst.

Keiner will Hilfe bringen.

Amsterdam, 28. Okt. (Eig. Tel. Zens. Nln.)

In London aus Paris eingetroffene Nachrichten besagen, daß zwischen den Generalkommandanten der Entente an der Westfront und dem russischen Generalkommandanten verschiedene Meinungen über die Hilfe für Rumänien bestanden haben und vielleicht noch bestehen. Man sagte im Kriegsrat der Alliierten, wenn Rumäniens Hauptangriff, alles mögliche für Rumänien getan zu haben, aufträte, sehe es sehr schlecht mit Rumänien, denn von der Westfront könne es weder Truppen noch sonst Hilfe erwarten und in Griechenland seien die Zustände noch nicht reif, um dort Beschlüsse zu treffen, die Rumänien rasche Hilfe bringen könnten.

Indessen ist England eifrig bemüht, die Verantwortung abzuwälzen, und die englischen Blätter vertreten den Standpunkt, Rumäniens Teilnahme am Kriege sei in London nicht entschieden worden, folglich trage England keine Verantwortung an seinem Mißgeschick. Rumänien, das alle Verhandlungen mit Rumänien geführt habe, könne die Lage schlecht übersehen zu haben.

Generalmajor von Cramon.

Wien, 28. Okt. (Wolff-Tele.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser hat mit einer Kabinettsorder vom 22. Oktober den zum k. u. k. Armeekorpskommando delegierten preussischen Generalmajor v. Cramon unter Befehlsetzung in dem gegenwärtigen Dienstverhältnis der Person des Kaisers und Königs Franz Josef zugeteilt.

Der türkische Militärattaché Generalkommandant Fetzi Ven ist unter Beibehaltung seines Amtes als Militärattaché zum Militärbevollmächtigten beim k. u. k. Armeekorpskommando ernannt worden.

Verantwortlich für Politik und Weltkton: H. G. Hensberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Kühne. Für den literarischen und geschäftlichen Mittelteil: Carl Köhler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, 29. Oktober.

Aufflärend; vorwiegend trocken.

Wasserstand am 27. Oktober. Oberrhein 1,88, Mannheim 3,00, Bingen 2,02, Rheingau 2,57, Mainz 1,19, Koblenz 2,48, RbIn 2,52, Rehl 2,72, Straßburg 2,74, Konstanz 3,80.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität d. Bieres III hervorragend.

Gratistage

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich vom 14. Oktober bis 1. November

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

1000 M. zahlen wir demjenigen der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstkl. sind.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

Table with 2 columns: Item (12 Visites matt, 12 Kabinetts matt) and Price (1.90, 4.90)

Samson & Cie.

Table with 2 columns: Item (12 Postkarten, 12 Visites für Kinder) and Price (1.00, 2.50)

Versteigerung von Tapeten.

am Montag, den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr... 22 Wellritzstraße 22

2000 Rollen Tapeten

(in verschiedenen Mustern) ... Georg Jäger

Georg Jäger

Auktionator und Taxator. — 22 Wellritzstraße 22. — Gegründet 1897.

Öffentliche Petroleumverteilung

Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5. ... am Montag, den 30. Oktober, am Dienstag, den 31. Oktober.

2. für andere Verwendungszwecke, soweit weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung steht an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben A-K am Mittwoch, den 1. November, L-Z am Donnerstag, den 2. November. Dienststunden: 8 bis 12 und 3 bis 5 1/2 Uhr. Wiesbaden, den 28. Oktober 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Eintellerung von Kartoffeln.

1. Bezug von Kartoffeln aus dem Untertaunuskreis. Diejenigen Haushaltungen, die den Antrag auf Bezug von Kartoffeln aus dem Untertaunuskreis gestellt, bisher aber nach Bekanntmachung vom 7. Oktober d. J. in der Zurhalle, Schwalbacher Straße, die Provisionsgebühr nicht bezahlt und deshalb einen Bescheid noch nicht erhalten haben, können nachträglich im ehemaligen Museum, Zimmer Nr. 3 am Montag, den 30. ds. Mts. und Dienstag, den 31. ds. Mts. die Provisionsgebühr von M. 0.20 für den Zentner einzahlen und den Bescheid in Empfang nehmen. ... 2. Bezug von Kartoffeln aus anderen Kreisen. Diejenigen Haushaltungen, die den Antrag auf Bezug von Kartoffeln aus anderen Kreisen als aus dem Untertaunuskreis

und dem Landkreis Wiesbaden gestellt haben, können Kartoffeln von dort nicht erhalten, da die Ausfuhr von Kartoffeln aus den betreffenden Kreisen nach Wiesbaden untersagt ist. Diese Haushaltungen werden ersucht, umgehend im ehemaligen Museum, Zimmer Nr. 3 den Antrag auf Bezug von Kartoffeln durch ein Geschäft der Kartoffellieferungsgesellschaft stellen zu wollen.

3. Bezug von Kartoffeln durch die Kartoffellieferungsgesellschaft.

Für Haushaltungen, die in der Lage sind, Kartoffeln einzufellern, einen diesbezüglichen Antrag aber noch nicht gestellt haben, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, den Antrag auf Kartoffellieferung durch einen zur Kartoffellieferungsgesellschaft gehörenden Geschäft und zwar:

- Schwante Nachfolger, Konsum Adolf Harth, Beamten- und Bürger-Konsum-Berein, Konsum-Berein für Wiesbaden und Umgegend.

im ehemaligen Museum, Zimmer Nr. 3 bis spätestens Samstag, den 4. November, zu stellen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei einer etwaigen Kartoffelknappheit während der Frostperiode nur diejenigen Haushaltungen, die aus finanziellen Gründen sich nicht haben eintadeln können, Kartoffeln durch die einschlägigen Geschäfte bzw. durch die Stadt beziehen können. Die übrigen Haushaltungen, die durch eigene Schuld sich nicht rechtzeitig mit Kartoffeln versehen haben, werden während der Frostperiode notfalls unberücksichtigt bleiben müssen.

Wiesbaden, 27. Oktober 1916. Der Magistrat.

Grosse Eingänge

Neuester Kostüme u. Mäntel

Man beachte unsere neuen Fenster-Auslagen, prüfe Preise, Formen und Qualitäten.

Winter-Mäntel

Damen- und Backfischgrößen, aus nur guten und praktischen Stoffen, neue kleidsame Formen, in lang und $\frac{3}{4}$ lang . . .

22⁰⁰ 35⁰⁰ 95⁰⁰
bis

Mantel-Kleider

die grosse Mode, in entzückenden neuen Formen und Stoffen, mit und ohne Pelzbesatz, in reicher Auswahl . . .

54⁰⁰ 78⁰⁰ 145⁰⁰
bis

Schwarze Mäntel

moderne aparte Formen aus besten Qualitäten, Tuch- und Flausch-Stoffen, auch für ganz starke Frauen . . .

35⁰⁰ 55⁰⁰ 125⁰⁰
bis

Samt- und Plüsch-Mäntel

nur solide beste Qualitäten, prachtvolle Formen, mit und ohne Pelz garniert, alle Längen und Weiten vorrätig . . .

58⁰⁰ 95⁰⁰ 250⁰⁰
bis

Kinder-Mäntel

in blau, braun, grün und allen Modestoffen, sowie in Samt und Astrachan, moderne lose und Gürtel-Formen für jedes Alter

10⁵⁰ 18⁰⁰ 48⁰⁰
bis

Jacken-Kleider

Damen- und Backfischgrößen, moderne Ausführung, gute Stoffe, in blau, braun, grün, schwarz und modernen Farben

35⁰⁰ 48⁰⁰ 78⁰⁰
bis

Jacken-Kleider

sehr elegante Ausführung, in den feinsten Modestoffen, in Sammet, alle feinen Farben, mit und ohne Pelzgarnituren .

78⁰⁰ 95⁰⁰ 185⁰⁰
bis

Seiden- u. Woll-Blusen

aparte moderne Fassons in schwarz, weiss und allen modernen Farben und Grössen . . .

12⁵⁰ 24⁰⁰ 65⁰⁰
bis

Bezugscheinfreie	Jacken - Kleider	Damen - Mäntel	Kinder - Mäntel	Kostüm - Röcke	Blusen
	von 35 ⁰⁰ Mk. an	von 22 ⁰⁰ Mk. an	von 10 ⁵⁰ Mk. an	von 9 ⁵⁰ Mk. an	von 5 ⁵⁰ Mk. an

Pelze

neue Fuchs-Formen u. andere Modelle mit passenden Muffen echte, sowie Nachahmungen

Anknöpf-Pelz-Kragen

für Mäntel und Jackenkleider, in verschiedenen Pelzarten

Stück 9.50 12.50 16.50 bis 250.00

Damen-Hüte

Garnierte Hüte in mod. eleg. Ausführung 9.50 14.00 22.00 bis 83.00

Velour-Hüte 13.50 18.50 24.00 bis 38.00

Pelz-Hüte 12.75 16.50 25.00 bis 65.00

Hut-Formen in Samt und Filz . . . 2.75 4.50 7.50 bis 25.00

Frank & Marx

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Stotterer

werden von der unter staatlicher Kontrolle stehenden Strassburger Sprachheil-Anstalt, Dir. Lieber.

Kursus besteht! Moritzstrasse 11 I, Wiesbaden. u. andere Sprachgebrechen werden geheilt. Anerkannte Anstalt vom kaiserl. Rat, Anerkennungen von Profess. u. Aerzten der Universität Strassburg u. auswärtigen Autoritäten. Anmeldungen können sofort noch entgegen genommen werden.



Schulranzen
Reisekoffer
Blusen
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Ausserst billige Preise.
H. Letschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Hauschuh-Kursus halbe in gefärb. Stiefeln vorm. 8-12, nachm. 2-6 u. abends v. 8-10 Uhr. Dauer des Kursums 16 Stunden. Preis desselben Mk. 3.50. Auf Wunsch auch Kurse in anderen beliebigen Handarbeiten. Anmeld. erbitte zw. 10-12 Uhr Weissbergstr. 9 II. Frau Alice Tiefes, Weissbergstr. 9 II.

Lampenschirme

sowie sämtliche Zutaten
Gestelle, Seide,
Cretone, Fransen,
Perlen etc.

Anfertigung u. neu bezogene zu billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Wiesbaden 7030
Langgasse 19.

Am besten und billigsten kauft man getragene und neue Schuhe und Kleider bei

Pius Schneider Wwe.
Wiesbaden, Dackhüttenstr. 16
direkt am Michaelsberg.

Selbständiger, gutsitulierter Geschäftsmann

42 Jahre, Junggefelle, evangel., wünscht passende Heirat. Gef. Offerten, mögl. mit Bild unter B. 279 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7825

Küchen- u. Laboratorien-Mörser



aus Marmor
als bester Ersatz für
beschlagene Metall-Mörser
liefert
Marmor-Industrie KIEFER A.-G.
in Kieferfelden (Oberbayern).

Petroleum

braucht man heute nicht, da die **Carbid-Lichtlampe** dieses vollständig erleuchtet. Grösste Sparsamkeit. Sie haben auch als: **Hängelampe** **Sturmlampe** **Stall-Laterne** bei **Martin Decker,** Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft **Wiesbaden** Neugasse 20. Ede Karlsruh. Wiederverkäufer gesucht.

Chebermittlung

für alle Stände diskret u. reell
Grau Wehner, 7193
Karlsruh 38. 2. Stat. 1904

Wer fertigt geschmack. Schauschilderplakate an? Angeb. nimmt die Anzeigenhandl. von **Rudolf Stallen,** Bahndorstr. 4 entgegen. *1080

In den letzten 2 Monaten mehr als **200 000 Ratten u. Mäuse** vernichtet

durch die von dem ersten praktischen Kammerjäger Deutschlands hergestellte

Kugel „Momment“

„Momment“ ist das einzige und sicherste Mittel zur Vernichtung von Ratten und Mäusen. „Jedermann“ ist in Lage mit „Momment“ alle diese Schädlinge selbst auszulöschen in Haus, Hof und Feld. Garantie für jedes Stück an Jedermann.

Für Ratten 30 Stück Mk. 2.50, 70 Stück 5 Mk.
Für Mäuse 50 Stück Mk. 2.50, 100 Stück 5 Mk.
gegen Nachnahme 40 Wfg. mehr.

Ausrottung aller Ungezieferarten schnell und sicher. **Absolute Garantie.**

P. H. Schmitt

der erste praktische Kammerjäger „Deutschlands“
Wiesbaden, Walramstr. 17, Partierstr.

Paletots — Ulster Regenmäntel

Münchener
Lodenmäntel
grösste Auswahl.

Sport-Haus **Schaefer**
Webergasse 11.